



Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeut. Nationalzeit. G.m.b.H., Halle (S.).
Druck: Druckerei 57, Die „NRZ“ erscheint wöchentlich 1 mal.
Kritikansprüche bei Änderungen infolge höherer Gewalt können
nicht berücksichtigt werden. - Preis: 10 Pf. monatlich 2,-
3,-, 4,-, 5,-, 6,-, 7,-, 8,-, 9,-, 10,-, 11,-, 12,-, 13,-, 14,-, 15,-, 16,-, 17,-, 18,-, 19,-, 20,-
21,-, 22,-, 23,-, 24,-, 25,-, 26,-, 27,-, 28,-, 29,-, 30,-, 31,-, 32,-, 33,-, 34,-, 35,-, 36,-, 37,-, 38,-, 39,-, 40,-, 41,-, 42,-, 43,-, 44,-, 45,-, 46,-, 47,-, 48,-, 49,-, 50,-, 51,-, 52,-

Abgabeleistungen überall im Gau. Postfach 2454.
Die „NRZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für
Abgaben der Partei im Gau Halle-Meißner und der
Gebirgen für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende
Beiträge wird keine Gewähr übernommen. - Schrift-
leitung: Halle (Saale) - Postfach 47. - Fernruf 77 81

Budento den Häschern entkommen

Von GPU-Agenten in eine Falle gelockt - Aus Rumänien mit falschem sowjetspanischem Paß nach Rom geflüchtet - Amtliche rumänische Erklärung - Interviews im „Giornale d'Italia“ - Aufsehenerregende Enthüllungen Budentos über schlimmste Mißstände im „Sowjet-Paradies“

Rom, 17. Februar. Der frühere sowjet- russische Geistesführer in Bukarest, Budento, der, wie wir berichteten, vor einiger Zeit über- reichend aus der rumänischen Hauptstadt Bukarest verschwand und von dem allgemein angenommen wurde, daß er mit den üblichen Methoden der GPU, nach Sowjetrußland ver- schleppt und ermordet worden sei, ist in Wirk- lichkeit aus Rumänien geflohen, um dem Zu- griff Moskaus zu entgehen. Budento hat Zu- flucht in Rom gefunden.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ ver- öffentlicht jetzt bereits auf erster Seite einen ausführlichen Artikel von Budento über die wahren Zustände in Sowjetrußland sowie ein Interview über die Geschichte seiner Flucht. Der Artikel des früheren sowjetrussischen Diplomaten enthält die Feststellung: „Ich habe

mich für immer und mit Absicht von den Bolschewiken getrennt.“ Die erste Seite des in russischer Sprache abgesetzten Artikels Budentos wird vom „Giornale d'Italia“ in Gesamtheit abgedruckt.

In diesem Artikel gibt Budento ein ein- gehendes und erschütterndes Bild über die wahren Zustände in Sowjetruß- land und die entsetzliche und katastrophale Lage im sogenannten „Arbeiterparadies“. Ein- leitend betont Budento, daß trotz der Mängel des Regimes das Leben im alten zaristischen Rußland in jeder Hinsicht besser gewesen sei. Budento berichtet nach ausführlich über die heutigen Mißstände in Sowjetrußland: „Der Bolschewismus habe nicht nur seine Verbrechen nicht gestiftet, sondern auch das Land, in die schlimmste Armut“ führt, die die Geschichte der Mensch- heit je gekannt hat.“ Der Bolschewismus habe

jegliche Eigentumsrechte an Grund und Boden abgeschafft, jede persönliche Initiative auf- gehoben. Die Bolschewiken haben den Ar- beitern versprochen, ihnen die Fabriken und Werke auszuliefern und sie zu den Herren der Lage zu machen. „In Wirklichkeit hat der russische Arbeiterstand noch niemals solche Entbehrungen erdulden müssen wie jetzt in der sogenannten Epoche der Sozia- lisierung.“ An Stelle der „Kapitalisten“ wurde eine neue Bourgeoisie gebildet, die fast zu hundert Prozent aus Juden besteht, und die sich der besonderen Protektion des englischen Be- raters von Stalin, des Juden Lazarus Kaganowitsch, erfreut. Alle großen Fabriken, die Rüstungsindustrie, Handel und Kleinhandel, sind völlig in jüdischen Händen. Wäh- rend der Arbeiterstand nur in der theoretischen Abstraktion als „Herr der Wirtschaft“ vor- handen ist. (Fortsetzung im Innern des Blattes)

Ganz Deutschland hört den Führer

Reichstag für 20. Februar 13 Uhr einberufen

Berlin, 17. Februar. Der Präsi- dent des Deutschen Reichstages General- feldmarschall Göring hat den Reichstag auf Sonntag, den 20. Februar 1938, mittags 13 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Am 20. Februar, mittags 13 Uhr, spricht der Führer zum Deutschen Reichs- tag und damit zum deutschen Volk und zur Welt. Alle Deutschen werden während der Rede des Führers am Lautsprecher verlammt sein. Wer zu Hause nicht die Möglichkeit hat, die Übertragung der Rede des Führers zu hören, dem wird in Sälen und Gais- plätzen dazu Gelegenheit gegeben. Die Gau- und Kreispropagandaleitungen der NSDAP. haben hierfür alle Vorberei- tungen getroffen.

Auch der Bundesrat einberufen

Wien, 17. Februar. Nach Meldung Wiener Blätter ist vorgesehen, daß in der nächsten Woche der Bundesrat einberufen werde, vor dem Bundeskanzler Schulz- nigg Erklärungen über die durch den 12. Februar neu geschaffene Lage abgeben möge. (Weitere Meldungen aus Oesterreich im Innern des Blattes.)

Der neue Friedensbeitrag

ok. Halle, 16. Februar.

Seit Jahren hören wir immer wieder große Worte und Reden von der Weltmeditation, die die Menschheit mit einem Frieden zu be- glücken angeblich, die in der Praxis des poli- tischen Weltgeschehens aber auch nicht ein ein- ziges wesentliches politisches Ergebnis zu ver- zeichnen haben. Im Gegenteil, wir können das ohne jede gebührende Beurteilung als Tatsache feststellen, daß die gesamte sogenannte Friedens- politik von dieser Seite nicht nur negative Er- gebnisse aufzuweisen hat, sondern geradezu als Ausgangspunkt aller jener Spannungen zu be- trachten ist, unter denen der am sich — mit Ausnahme der Sowjetunion — überall vor- handene Friedenswille der Völker leidet und vor immer neue Gefahrenmomente gestellt wird. Seit 1933 vor allem hören wir immer wieder die Aufforderung an Deutschland, praktische Beiträge für den Frieden Europas und der Welt zu geben.

Es ist nicht Sammelgebild, wenn Deutsch- land sich die großen Worte der Demotiktion und ihre immer wiederholten sonderbaren Auf- forderungen an uns mit Gleichmut anhört. Dieser Gleichmut ist vielmehr der Ausdruck unserer wirklichen und ernstgemeinten Friedens- bereitschaft und der Ausdruck unseres Rechts- und Kraftgefühls, das uns der einer sittlichen Notwendigkeit gemäß Friedenswille verleiht. Nichts war unbedingter — nichts aber hat auch offensichtlicher das falsche Gewissen der andern bewiesen — als das hemmungslose Kriegsgehör gegen die Maßnahmen des Führers, die Deutschland wieder als starke, selbstbewußte und wehrbereite Nation in das Geschehen der Weltpolitik stellten. Seit dieser Zeit erst besteht überhaupt eine Aussicht, Europa und die Welt vor neuen Katastrophen zu bewahren, die geradezu als latente Er-

Rosenberg sprach über Nationalsozialismus und Wissenschaft

Der Ehrentag der Universität Halle

Staatsminister Wacker: „Keine bestehende Hochschule wird geschlossen“ - Gauleiter Eggeling verkündet die Gründung der „Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“

Halle, 17. Februar. Der Ehrentag der Martin-Luther-Universität, der 16. Februar 1938, an dem der Rektor der Universität, Prof. Dr. Weigelt, Reichsleiter Alfred Rosen- berg zu seiner großen programmatischen Rede das Wort in der Aula erteilte mit den Worten: „Schlagen Sie, Reichsleiter, neue Thesen an das Tor der Universität, und die Welt mag auf- hören!“ Dieser Tag stellt auch für die Stadt Halle ein geistreiches Ereignis dar. Und das Wissen um die Größe und Wichtigkeit der Probleme, die vor einem geladenen Kreis in der Aula, aber doch vor der breitesten Öffent- lichkeit behandelt wurden, das Bewußtsein von dem Erleben einer historischen Stunde war überall in der Stadt wach.

Von jeher hat sich die Stadt Halle, hat sich jeder Hallenser mit unserer Universität ver- bunden gefühlt, dieses Gefühl nun kam geteilt in dem gemeinsamen Erleben der historischen Stunden zum Ausdruck. Wer sich nur irgendwie freimachen konnte, der eilte am Mittwoch zur Universität. Zwei große Lautsprecher waren auf dem Hof der Universität aufgestellt worden. Um 12 Uhr war der Beginn des Festalles in der Aula angelegt, anderhalb Stunden vorher trafen bereits die ersten Besucher aus der Stadt ein, um sich in einem der, mit Lautsprecher- anlagen versehenen Hörsäle einen Platz zu sichern.

Die Aula war mit frischem Grün, Blumen und der Wille des Führers festlich geschmückt. Auf den Gebäuden der Universität aber wehten die Fahnen des Reiches, in der Mitte auf dem Hauptgebäude die Fahne des NSD-Studenten- bundes. Die Mitglieder der sechs Hallenser Kameradschaften im Brauchband, die An- gehörigen des Stammhauses in Glauca mit ihren schwarzen, schwarzen Uniformen bildeten gemeinsam mit Wehrführern der Deutschen Arbeitsfront auf dem Hofe und in den Treppen- anhängen des Hauptgebäudes Spalier. Als

dann die große Zahl der geladenen Ehrengäste eintraf, die bot der Platz zwischen den einzelnen Universitätsgebäuden am Universitätsring ein buntes Bild. Formationen der Hitler-Jugend und des SA-W. riefen an, immer mehr Zu- schauer fanden sich ein.

Während in der Aula sich bereits eine fest- liche Veranlassung zusammengelunden hatte, ein feierliches Bild, das Schwarz der Anzüge

und das Bunt der Uniformen, wurde Reichs- leiter Alfred Rosenberg unten bei seiner Ankunft mit lauten Heilrufen begrüßt. Zu seiner Begleitung waren Ehrenformationen des NSD-Studentenbundes, des Reichsarbeits- dienstes, der SA, der SS, der SA, und Weis- tische Leiter angetreten.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Während des Festalles in der Universität. Von links nach rechts: Staatsminister Dr. Wacker, Gauleiter Staatsrat Eggeling, Reichsleiter Rosenberg und Rektor Prof. Dr. Weigelt

Leitung die unzufriedenheitsvolle der Wä-
ler hören und bewegt in Spannung und
Erregung erzielten.

Mit jedem Jahr hat die Außenpolitik des
Führers in ihren tiefsten Entscheidungen die Ge-
fahrmomente des europäischen Friedens mehr
und mehr geahnt. Nur blinder Glaube vermag die
Tatsache abzuleugnen, daß der Friede Europas
durch die Außenpolitik des Dritten Reiches
immer mehr gefährdet wurde, und daß alle Ab-
sichten der kriegsgebenden internationalen
Konferenzen und des Bolschewismus vereitelt
wurden.

Der die Taktik und Verluste dieser fried-
ensstrebenden Kriegesparteien konnte nicht
übersehen sein, daß immer wieder seit 1933
neben anderen Verlusten auch die Lage in
Mitteleuropa und besonders des Verhältnis
zwischen Ostpreußen und Deutschland durch das
Wachsen der Elemente der europäischen Anor-
dnung kompliziert wurden. Am Juli 1936 er-
griff der Führer die Initiative und trifft mit
Deutschland die erste Vereinbarung, die ein-
seitige Befriedung zwischen den beiden
deutschen Völkern und Stämmen zum Ziel haben.
Nur notdürftige Arien und bewußte Friedens-
fälscher konnten die allgemeine politische An-
erkennung der Wäler beim immer wieder neu
neuem alarmieren, weil diese ersten Verein-
barungen einer Keilspitze bedürften, während
die bis dahin vorhandenen Spannungen und
Verdächtigungen eine ganz natürliche politi-
sche und menschlich gebende Erscheinung,
immer wieder offensichtlich werden und auch
auflauern mußten. Wäler sind keine Wälschen,
die durch ein Schwert zu reizen werden
können, auch Brüderkriege nicht, die geistlich
und politisch getrennt und feindliche
Feinde wurden im Ablauf oft elementarer
Verwünge und Kämpfe. Dafür hat die Ge-
schichte aller Staaten Tausende von Seiten
Aber der ständige Wille, die bessere Einheit
und die höhere Vernunft vermag die Verbin-
dungen zu entspannen, zu lösen und das zeitlich
Hinterlässe möglich zu machen.

Dah mit dem 11. Juni 1936 erst einmal ein
Anfang, ein Versuch beginnen mußte, das
Verständnis einzutreten müßte, was für
Spannungen, was die Ursachen und Gründe der
Spannungen zwischen den beiden Brüdervölkern
kannte und wußte, der Vertreter von beiden
Einne und in der bewußten Absicht der Ver-
mittlung und Genuß der Demokratie genähert
wurden, ein notwendiger und natürlicher Vorgang,
so lächerlich und absonderlich manche Situa-
tionen für die auch gewesen sein mag, die auf
beiden Seiten eine schnellere Auslösung und
endgültige Befriedung wünschten. Was seit
dem Juli 1936 zwischen den beiden Völkern ein-
gegriffen sein, weshalb für die beiden Brüder-
völker und für den Frieden Europas ist es,
daß das Abkommen vom 11. Juni die stärksten
Bündnisse zwischen uns, daß alle Spekula-
tionen der nationalistischen Propaganda über
unüberwindliche Gegensätze sind, und daß der
Führer wieder aus tiefster Notwendigkeit geistlichen
Kraftmenschen und untrüglichen Willen
und Geist heraus den Weg der Verständigung
wählte, der zu einer neuen und weiteren Ent-
spannungssituation zwischen Deutschland und
Deutschland und die seit dem 11. Juni 1936
ausgetretenen Schwierigkeiten zu bereinigen
gegründet war.

Eine dieser Schwierigkeiten, hauptsächlich
die erste, war die Tatsache, daß den über-
eifrigen Nationalsozialisten die ihnen zur
stehende politische Gleichberechtigung vorent-
halten blieb. Unter diesen Umständen mußte
der auf eine Verständigung abzielende Satz
immer wieder abgelehnt werden. Durch die
neuen Beziehungen, die der Führer mit dem
Bundeskanzler Dr. Schulenburg in Verbindung
gebracht hat, und die ihm in der letzten Zeit
in den Kommunikationen und in den gemeinsamen
Wiener Beschlüssen gefunden haben, ist nun
wohl die notwendige Klarheit geschaffen wor-
den. Es ist ganz selbstverständlich, daß die
Freundschaft mit uns, die dem andern nützlich
und dienlich sein soll, nur denkbar ist, wenn die
Leider der Weltanschauung des Reiches poli-
tisch frei und gleichberechtigt sind wie die anderer
weltanschaulicher und politischer Richtungen.
Denn eine Befreiung der Nationalsozialisten
in Deutschland löst eine unfeindliche Ein-
haltung und Geringschätzung des nationalsozia-
listischen Reiches in sich und muß in inner-
politischen Spannungen führen, die nur
von Schäden für beide zu einer Annäherung
beitragen können. Eine selbst-
verständliche und nie abgelehnte Voraussetzung
unsererseits ist, daß wir uns nicht in die inner-
politischen Angelegenheiten Deutschlands ein-
mischen und daß die Nationalsozialisten in
Deutschland sich legal im Rahmen der österreichischen
Verfassung halten. In diesem Punkte sind die
verantwortlichen Staatsmänner beider Wäler
zu einem Ergebnis gekommen, das in den Be-
schlüssen der österreichischen Konferenz seinen
Ausdruck findet.

Diese Beschlüsse werden von allen Deutschen
in Österreich und im Reich mit herzlichem
Freude und Genuß angenommen, denn sie be-
stätigen, daß die österreichische Regierung be-
reits ist, auch theoretisch alle Bemühungen ein-
zusetzen, das einvernehmliche und friedliche
Zusammenarbeiten beider Völker zu
bedeutsamem Nutzen und zur weiteren Ent-
spannung der europäischen Lage nimmere mög-
lich wird.

Aus einer lebendigen und praktischen Zu-
sammenarbeit muß für Österreich und das
Reich Leben und nützliche Friedensarbeit men-
den. Aus Unfrieden und Feindschaftlichkeit zwischen
Wien und Berlin aber können nur die not-
dürftigen Bedürfnisse Deutschlands, den der
Führer inmittem eines geradezu infernalischen
Trommelfeuers von Schlag und Schlag durch eine
neue direkte Ausweisung und durch die Einheit
und Bereitschaft des österreichischen Bundes-
kanzlers verwirklicht hat, nicht nur die Sofi-
tionen aller Deutschen beliebt und sie begrüßt
hat, sondern auch die vordringlichen Bedürf-

Der Festakt in der hallischen Universität

(Fortsetzung von Seite 1)

In Begleitung von Gauleiter
Staatsrat Gageling, dem Rektor der
Universität Prof. Weigelt, und dem Ober-
bürgermeister der Gauhalle, Prof. Dr. Weid-
mann, Dr. Weidmann, betrat Reichsleiter
Alfred Rosenberg dann die Aula, ge-
folgt von den Hochschullehrern unserer Uni-
versität, die mit ihren schmäden Talaren
ein farbenprächtiges Bild ergaben. Alfred
Rosenberg betrat den Boden unter
Martin-Luther-Universität, um von hier aus
zu der deutschen Wissenschaft zu sprechen als
Beauftragter des Führers für die gesamte
geistliche und weltliche Erziehung der
NSDAP, um von Halle aus zu einem Problem
Stellung zu nehmen, das alle unsere Hoch-
schulen im Reich angeht, die Freiheit der
deutschen Forschung.

Zu beiden Seiten des Podiums hatten An-
ordnungen des NSD-Studentenbundes und
der Deutschen Arbeitsfront mit je einer Reihe
Auffstellung genommen. Der Redner nahm
ebenfalls zu beiden Seiten des Podiums Platz.
In der ersten Reihe saßen neben dem Rektor
der Reichsleiter, Staatsminister Dr.
Wacker, Gauleiter Staatsrat Gageling,
Oberbürgermeister Professor Dr. Weid-
mann, der Gauobereinsführer Dr. Wagner
und der Gauobereinsführer Dr. Grimm.
Weiter sah man unter den Ehren-
gästen: Staatsminister Dr. Wacker, Gauleiter
Staatsrat Gageling, Oberbürgermeister
Professor Dr. Weidmann, der Reichsleiter
Staatsminister Dr. Wacker überbrachte
dann die Grüße des Reichsleiters A. R. Die

Tatsache, daß Reichsleiter Rosenberg hier in
Halle den Boden einer Hochschullehre, um
zu sprechen, die die Wissenschaft zu sprechen ist
ein Symbol dafür, daß die Bewegung im
Ober der Durchdringung des ganzen deutschen
Volkes mit ihren Ideen an einer der wichtigsten
Stellen, wo die Träger in ihrer Arbeit
angekommen ist. Es ist dies der Punkt, wo
die Träger der nationalsozialistischen Welt-
anschauung zu einer harmonischen und
Arbeitsgemeinschaft mit den Hochschulen
bis 1932 gekommen sind, und ein Drittel
Hochschule heraus zu einer tieferen Verbin-
dung mit der nationalsozialistischen Bewegung
drängen.

Was in der Politik durch die Jahre hat
einen Mannes mit einem Schicksal habe ge-
ändert werden können, reise in der Wissenschaft
und in der Kultur nur langsam. Die Wand-
lung, die sich seit dem Umbruch in Deutschland
auf den Hochschulen vollzogen habe, konnte
schon darin zum Ausdruck kommen, daß ein Drittel
der Dozenten durch neue Männer Platz ge-
nommen habe.

Am Zusammenhang mit der Festhaltung,
daß sich die Studenten immer noch dem
ungehörigen Hochstand in den Jahren 1927
bis 1932 gehalten und wieder auf den Durch-
bruch der Jahre 1911 bis 1914 zurückzuführen
sei, kam der Redner auch auf die Bestätigungen
der Stellung von Hochschulen zu sprechen, die
einmal allein geworden seien.

Der Wille des Reichsleiterungsleiters sei
es, die Wille der lebenden Hochschulen in
Deutschland geschaffen werde. Eine Planung
und Aufgabenverteilung sei dagegen in Unsicht
genommen. Sie werde sich niemals dahin
auswirken, daß die Hochschulen in ihrer
Bedeutung, etwa in dem Sinne einer fach-
spezifischen Aufspaltung.

Der Rektor dankte darauf dem Vertreter
des Reichsleiterungsleiters und teilte mit,
daß der Senat dem Reichsleiter Rosenberg vor
Beginn des Festaktes ein auftragsgemäß abge-
gebenes Schreiben überreichte, in dem der
Reichsleiter gebeten werde, der an solcher
Tradition und großen Aufmerksamkeiten lo-
rensen Martin-Luther-Universität keine be-
sondere Förderung zuteil werden zu
lassen.

Die Rede Rosenbergs

Als Reichsleiter Alfred Rosenberg
das Podium betrat, wolle die Presse und
das Publikum sein Gedächtnis an die
u. a. aus:

Vor längerer Zeit haben der Gauleiter
von Halle, Reichsleiter Alfred Rosenberg, und
Rektor der Stadt Halle an ihn heran-
getreten mit der Bitte, sich im Sinne einer
weltanschaulichen Festhaltung der
Reichsleiter zu betreten. Die Bitte wurde
dann auch von der Universität selbst ausge-
sprochen. Daraufhin habe er sein Einverständnis
gegeben aus Freude, daß eine derartige
Anregung aus einem Gau gemeinsam mit der
Universität selbst gekommen sei, dann aber
auch, weil ihm innerlich daran gelegen sei,
an der Fortführung des großen
Erbes teilzunehmen, das ich allein über mich
den Namen der Universität für immer ver-
traue.

Es handle sich für uns heute nicht um
daran, den Namen Martin Luthers im
Sinne des Reformators einer Konfession zu
werten, sondern seine Persönlichkeit als einen
der größten deutschen Charakterrevolu-
tionäre zu empfinden. Solle selbst ich später
ein Forum weltanschaulicher Auseinander-
setzungen geben, und daher möchte ich es
nun diese Stadt nun erneut die Güte um
das Ringen der Weltanschauung unserer Zeit
vertrauen könne.

„Das Weltliche bei all diesen Kämpfen“,
sagte Reichsleiter Rosenberg, „ist nicht

immer der jeweilige Inhalt, sondern der Mut
überhaupt, sich zum Schicksal seiner Zeit zu be-
kennen. Antworten aus der Kraft des geliebten
Anliegens zu geben, den Problemen der
Tage zu sehen und mit allen Mitteln die
Lösung zu suchen, aber auch die Lösung
anzunehmen. Wenn Sie mich gebeten haben, so
nehme ich das nicht als Verpflichtung zu einer
Summe von Einzelentscheidungen, sondern zu
einer allgemeinen entschlossenen Haltung, daß
das Recht, das mit uns geboren wurde, nicht in
Frage stehen darf, sondern mit aller Energie
verteidigt werden muß. Wir wollen nicht das
Recht einer Jenseits, die Weltlichkeit ihrem
Enteile sein, sondern auch zu überleben werden.“

Reichsleiter Rosenberg führte dann weiter
aus, daß dies politisch schon der Fall sei. Der
Nationalsozialismus ist Schicksal für alle
Deutschen Verpflichtung, aber auch für das
Ganze aller Jenseits, die Weltlichkeit ihrem
Recht noch nicht ganz folgen könnten. Die
innere Wahrheit unseres Kampfes
werde an ihrer Fruchtbarkeit in der Zukunft
bewiesen werden muß. Wir können nicht aus
Standpunkt unserer Zeit überprüften wollen,
in einem entscheidenden Zeitalter,
dessen Kennzeichen das Vergehen aller Unver-
lässlichkeit Systeme ist. Was diese Systeme
sich selbst als allgemeines Ziel, die Ver-
ständnis ein allgemeines Dogma, eine Lehre
für alle Völker und Rassen, sie erstrebten eine
Teilhaftigkeit geistlich, und wenn irgend
möglich, auch politisch, über möglichst große
Teile einer künftigen Menschheit.

Die Freiheit des Forschens

Von diesem Gesichtspunkt aus erscheint der
Bolschewismus als der letzte Versuch
eines solchen universalistischen Denkens, das sich
wie eine harte unbewegliche Säule über den
lebendigen Welt der Wäler zu stellen vermag.
Aber alles das, was wir an Kampf bei beiden
Nationen feststellen könnten, kein bereits
äußere Zeichen dafür, daß sich eine innere
Abkehr überall bemerkbar mache. Bemüht
oder unbewußt komme hier der Versuch der
Abkehr von dem geistlichen Fundament des
eigenen Lebens zur Geltung.

Nachdem Reichsleiter Rosenberg die ver-
schiedenen Elemente einer Weltanschauung auf-
gezeigt hatte, behandelte er das im Mittel-

punkt seiner Rede stehende Thema der Frei-
heit des Forschens.

Die nationalsozialistische Bewegung könne
nicht anerkennen, daß die Freiheit des
Forschens gleichsam eine liberalistische An-
gelegenheit sei, vielmehr ist die Folge eines
sich selbst erfüllenden geistlichen Kampfes
des europäischen Fortschrittes. Deshalb würde
der Nationalsozialismus allen fossilen
Forschungen der Welt, allen Forschungen der
Erde, des Kosmos und der Geometrie freien Bahn
lassen. Der Unterschied von der liberalen hier
gleichlaufenden liberalistischen Anschauung be-
stehe aber darin, daß die nationalsozialistische
Bewegung doch ein, Bekanntnis ausprechen

den treu blieben und nicht wandend wurden
in ihren Idealen.

Denn aber, die immer von Frieden reden,
und von aller großen Werte fern halten, die
betragen zu gehen infolge daß, weil sie sich
nicht zum Frieden und zur endlichen Kenntnis-
nahme eines freien und gleichberechtigten
Zusammenarbeit zwischen Völkern, sondern
die Einheit aufzulegen, das auch einmal aus der
Reihe sind, einen Friedensbeitrag für Europa
und die Welt zustande zu bringen, damit sie
nicht für ewig als Abwarter des Unfriedens
und als schuldige Täter in dem Buch der Ge-
schichte stehen und nicht wandend wurden
in ihren Idealen.

mühte, wo der Mensch unmittelbar selbst be-
teiligt ist, hier hat sich nicht geändert, mit
der normativen Fähigkeit zum Gebiete
zu ergreifen, denen es aus innerer Notwendig-
keit nicht aus dem Wege gehen konnte. Das
sind die Gründe der Hallischen und der
Gauhalle.

Die Hallischen ist nicht eine plötzlich auf-
getauchte Theorie, sondern nur die Geburt
einer neuen, wenn auch langsam vorberei-
teten, umwälzenden Weltanschauung. Die Begriffe
in tiefsten Grunde nichts anderes als die
ehrwürdige Anerkennung der Geistesfreiheit des
Lebens. Seit der Entdeckung des Weltreis-
laufs ist die Entdeckung innerlich vorge-
zeichnet und wir hätten nur die Konkrete
oder nichtüberwindlichen Arbeit gezogen.
Damit sei nicht ein Materialismus ausge-
sprochen, sondern die tiefe Einheit des
Weltgeschehens. Die Hallische ist deshalb
für uns — wie Reichsleiter Rosenberg schon
früher einmal ausgedrückt hat — „Amenheit
eines Sees, und Seele die Annahme einer
Basis“. Es geht nicht darum, zu entscheiden,
ob es eine Begründung gebe, oder aber
Frage.

Und hier stellte sich Reichsleiter Rosenberg
gegen manche Beschlüsse der Hallischen
Vorlesungen, welche neuerdings glaubten,
die Qualität als „überwunden“ hinstellen zu
können. „Die Qualität ist vielmehr die
methodologische Voraussetzung aller unserer
Wissenschaften, die überaus viele Formen in
den Formen einer menschlichen Urkraft, dann
als Reiz, als Motiv, weshalb Schopenhauer
sogar die Motivation als „die Qualität von
innen“ geistlich angesehen hätte. Und die
Haltung verträge überträgt auch eine
finale Behandlung, d. h. eine Betrachtung, die
den Zweck der Dignose als Voraussetzung ihrer
Bildung begriffe. „Das Ende nach Geistes-
freiheit ist das endgültige Kennzeichen der
gereimigten Fortschritt. Das Geheiß der Welt
ist für uns das große Wunder gewesen, nicht
die sogenannte Durchdringung der Geheiß
durch Außenwelt.“

Reichsleiter Rosenberg verlas darauf ein
überhöchliches Bekanntnis von
Chamberlain an Colima Wagner von
1889, in dem gleichsam das Bestehen schon
verhandelt wird, und betont: „Der auf die
Geistesfreiheit zielende Wille schuf alle Natur-
forschungen, alles das, was wir heute über-
haupt Wissenschaft nennen.“ Das europäische
Denken ist niemals reiner, das europäische
wollen aber auch niemals magisches Denken.
Es erblickt auch nicht in Idee und Erfahrung
Gegensätze, sondern anerkennt, daß die Er-
fahrung in sich begriffe Idee plus Experiment.
Die Hallischen ist nicht ein heute bereits in den
Bewusstsein der Wissenschaft als Erfahrung
eingeführt worden, und wenn dagegen Proteste
aus „materialistischen“ Kreisen sich erheben, so
könnte man sich stellen, daß eine etwas
aufgeklärte, tiefen geistlichen Fortschritt durch
feinere und so laute „Kritik“ mehr un-
geduldet werden könnte.

Die Hallischen ist nicht ein heute bereits in den
Bewusstsein der Wissenschaft als Erfahrung
eingeführt worden, und wenn dagegen Proteste
aus „materialistischen“ Kreisen sich erheben, so
könnte man sich stellen, daß eine etwas
aufgeklärte, tiefen geistlichen Fortschritt durch
feinere und so laute „Kritik“ mehr un-
geduldet werden könnte.

Reichsleiter Rosenberg schloß, wie sich
dieses Anschauung in der Betrachtung der
Halle auswirken möge, und fügte hinzu, „eine
Halle könnte ewig bestehen, wenn sie nicht
physisch vergeht würde.“ Durch diese Erkenntnis
daneben der Nationalsozialismus dem
höchsten Reiz der Natur.

„Mit das eine Überwindung der Fortschritt:
Nein! das ist ein Jenseits einer neuen Freiheit,
einer neuen Ideenwelt, neuer Experimente,
neuer Aufgaben. Wer das befreit, kämpft
nicht für die Freiheit der Fortschritt, sondern
will unsere Fortschrittsfreiheit unterdrücken.“

Im Grunde handele es sich darum, daß
gewisse Menschengruppen, die durch bestimmte
Lehren zur Welt gekommen seien, nunmehr
ihre Machtposition durch eine neue Fortschritt
erschüttert leben und alles tun, um sie zu unter-
drücken. Den Forschern seien aber heute
Toren von einer Tiefe und Größe gewillt,
wie seit einem Jahrhundert nicht. Reichsleiter
Rosenberg führte eine große Anzahl dieser
Themen an, die heute der Bearbeitung harren,
und fügte hinzu, wenn auch in unserem Zeitalter
auch Staatsmänner und Soldaten im Vorder-
grund standen und manche Forscher sich nicht
leicht zurückziehen könnten, so sollten sie doch
wollen, daß die nationalsozialistische Bewegung
nun nach Beendigung des unmittelbaren poli-
tischen Ringens auch hier ein Bekanntnis zur
Zugabe ist und auch für den Entzerr und
der Welt ablegen wollen.

„Stille Gedanken sind es oft, die einen
Sturm in die Welt gebracht haben, zugleich
sind sie aber auch die Ursache einer inneren

Gut rasiert
ROT-BART
MOND-EXTRA
Gut gekammt!

Verlangen Sie unseren neuen
vervollkommenen Rasierapparat

DAP 609166

Erlöstes Aufatmen in Oesterreich

Die Freiheitsstunde für 3000 politische Gefangene hat geschlagen

Wien, 17. Februar. Selten hat wohl ein Ereignis die Bevölkerung Oesterreichs in den letzten Jahren so sehr in seinen Bann gezogen, wie die Zusammenkunft am Oberleisberg, auf der der Führer und der österreichische Bundeskanzler miteinander sprachen. Noch nie aber ist auch durch das ganze österreichische Volk ein so erstes Aufatmen gegangen wie gestern, als als Auswirkung der Berichtigender Besprechungen die neue Zusammenfassung des österreichischen Kabinetts und eine weitgehende Amnestie bekannt wurde. Die Zeitungen wurden den Zeitungsverkäufern tatsächlich aus den Händen gerissen.

Dem neuen österreichischen Kabinett gehören, wie mit bereits in einem Teil der Auflage unserer letzten Ausgabe berichteten, folgende Männer an: Bundeskanzler: Dr. Kurt Schuschnigg, Vizekanzler: Feldmarschallleutnant a. D. Ludwig Hülgerth, Außenminister: Dr. Guido Schmidt, Finanzminister: Dr. Rudolf Neumann, Handelsminister: Aug. Julius Raab, Sozialminister: Dr. Josef Reich, Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen: Dr. Arthur

Seuß-Inquart, Landwirtschaftsminister: Peter Mandorfer, Unterrichtsminister: Dr. Hans Bernert, Justizminister: Dr. Ludw. Adamovich, Bundesminister: Guido Jernatto, Dr. h. c. Gleise-Horkenau, Hans Rott, Staatssekretäre für Landesverteidigung: General der Infanterie Wilhelm Jöhner, für Sicherheitswesen: Dr. Michael Stubbj für Arbeiter- und Angelegenheiten: Adolf Waghel, und für die Angelegenheiten der Industrie: Oberleutnant i. R. Ludwig Steppes-Dolina.

Bundesminister Dr. Schulzinger führt auch die Leitung des Bundesministeriums für Landesverteidigung, wobei ihm zur Führung der Angelegenheiten der Landesverteidigung General der Infanterie Wilhelm Jöhner als Staatssekretär beigegeben ist.

Die Amnestie als erste der innerpolitischen Maßnahmen, die in der amtlichen Veröffentlichung über die Unterbrechung von Berichtigungen angetündigt worden war, umfasst alle politischen Strafataen, die vor dem 15. Februar 1938 begangen wurden, sofern die Täter sich im Innern der Reichsgrenzen und alle politischen Häftlinge in Freiheit. Ferner wurde die aus politischen Gründen angehängte Entziehung von Pensionen und ähnlichem

lomie die zahlreichen Maßregelungen von Schulern zurückgenommen.

Die Zahl derer, für die die Freiheitsstunde schlägt, läuft man im ganzen Bundesgebiet auf 2000 bis 3000, wobei aus den Wiener Gefängnissen allein gegen 300 Häftlinge entlassen werden. Die Zahl der noch schwebenden Verfahren wird auf etwa 2500 geschätzt. Unter den vermutlich schon in diesen Tagen zur Entlassung kommenden Personen befinden sich auch zahlreiche Berufstätige aus den großen Bezirken nach den Zuständen 1934. So erwartet man jetzt die Freilassung des ehemaligen Ministers Hirtelen, der polizeistafflere Gogmann und Seiffmann und mehrere Beamte. Unter den Glücklichsten wird sich ferner der Ingenieur Wolfste, der im Juni 1937 zu 12 Jahren Kerker verurteilt wurde, und gegen den dann noch ein gehobenes Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet wurde, befinden. Auch der kürzlich verhaftete Dr. Taus wird in Freiheit gesetzt werden.

Aus dem Konzentrationslager der Wiener Walfersdorferischen etwa 40 Personen vor ihrer Entlassung. Während derer und jetzt 1934 befinden sich nicht mehr dort. In eine Auflösung des Konzentrationslagers nach Blättermeldungen nicht gedacht.

„London und Paris nicht einmal gefragt!“

Ueberraschung und Aufregung im westlichen Blätterwald über die Wiener Ereignisse

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Februar. Die Ereignisse in Wien in der Regierungsumbildung und der Einleitung weitgehender Maßnahmen zur inneren Befriedigung Oesterreichs haben in der Weltpresse ungeheures Aufsehen erregt. Man ist sich über die Bedeutung der Wiener Ereignisse durchaus klar und stellt wiederum fest (wenigstens nach außen hin immer anscheinend), daß die vielen vorhergegangenen Gerüchte und Märchen nichts mit der Wirklichkeit zu tun hatten. Besonders interessant sind die Stimmen aus Paris und London. Dort hat man sich von der Darstellung noch nicht erholt und kann daher vielfach eine gewisse Mißbilligung nicht unterdrücken.

Wenn man sich auch im allgemeinen in Frankreich darüber klar ist, daß früher oder später doch einmal die deutsch-österreichische Verständigung kommen mußte, so gefahren die Kreise der Demokratie, der Genfer Entente und der sonstigen Kriegstreiber heftig gegen den österreichischen Vorschlag, den Dr. Schuschnigg. Man ist empört darüber, daß sich diese Verständigung zwischen den deutschen Staaten neuverhandeln ohne die Beteiligung der westlichen Demokraten annehmen hat. Besonders haben sich einige Blätter darüber empört, daß es Dr. Schulzinger jetzt für überflüssig halte, die beiden westlichen Mächte auch nur zu befragen. „Dort“ heißt jetzt das Hauptquartier des Dienstatte ist die Tatsache gewesen, daß der frühere Zweckmäßigkeit erhalten habe.

Natürlich unterläßt man es nicht, so z. B. „Epoque“ und „Journal“, von dunklen Zusammenhängen zu phantazieren. Den Riegel schließt der Heftige Bernauer Grünbaum-Geräusch, der als beständiges Subjekt Moskau und gut behaftet Hecker im „Daily Telegraph“ und im „Echo de Paris“ schreibt, daß die deutsch-österreichische Verständigung eine neue „Aktion gegen den Frieden“ ist. Er geht noch weiter und behauptet es, daß Frankreich nicht mit Hilfe des sowjetrussischen Militärabnehmens in die Ereignisse eingegriffen habe.

Wie anders dagegen ist das Echo aus Italien. Da wird mit tiefer Befriedigung erklärt, daß man in Rom an jeder Beförderung lebhaft interessiert sei. Es wird im allgemeinen betont, daß Deutschland und Oesterreich die Grundzüge der Verständigung von 1936 von neuem bekräftigen und an den Ausbaue enger und freundschaftlicher Beziehungen herangehen. Die Zusammenkunft in Berichtigungen habe einen absolut politischen Charakter gehabt. Rom lieg über die Begegnung verständigt worden. Das Ergebnis läßt der „Mellange“ in die Worte zusammen, daß es nur diejenigen überschauen konnte, die niemals haben einsehen wollen, daß Deutschland und Oesterreich beides deutsche Staaten sind.

Die holländische „Wiener Reichspost“ spricht von der „Regierung der Konzentrations und des Friedens“. Beide Staaten haben, so fährt das Blatt fort, die sofortige Durchführung von Maßnahmen beschlossen, die Gewähr bieten, daß ein so enge und freundschaftliche Verhältnis der beiden Staaten einander hergestellt wird, wie es der Gefährdung und dem Gesamtinteresse des deutschen Volkes entspricht. „Unmöglich diese Vereinbarung nicht als, was ein jeder ehrliche Oesterreicher aus tiefstem Herzen wünscht!“

Neben diesen sympathischen Neußerungen wird das Echo aus London besonders merkwürdig. Der „Daily Telegraph“, der stets die Meinung des englischen Außenamtes wiederzugeben pflegt, macht aus seiner Einleitung deutlich, daß er verächtlich sogar in letzter Stunde eine Beeinflussung gegenüber Wien zu warten, was ihm allerdings nicht gelang. Das Blatt übersetzt, im England, ist es leichter als ein derer möglich, die heile Lage Oesterreichs sachlich zu betrachten (?). Obwohl die Gründe gegen seiner Unabhängigkeit noch nicht sehr klar sind, müßten sie jedoch offenbar „unten“ liegen.

„Daily Express“ meint in seinem Leitartikel, früher oder später ist es unübermeidlich, daß sich Oesterreich mit Deutschland vereinigt. Im übrigen behauptet absolut kein Grund, daß England sich mit österreichischen Dingen überhaupt befasse. Wähle denn, so fragt das Blatt, der Engländer in der Krise stehen, um für Oesterreichs „Unabhängigkeit“ zu kämpfen? Es ist nicht unsere Sache, den deutschen Schulzinger zu verbieten, sich zu vereinigen. Es behauptet absolut kein Grund, weshalb England deswegen auch nur mit der

Wimper zuden sollte. Nicht Deutschland, sondern England sollte seine Finger aus dieser Angelegenheit ziehen.

Man erkennt aus diesen englischen Neußerungen das Bestreben, sich um Dinge zu kümmern, die allein das deutsche Volk angehen. Es handelt sich auch hierbei um eine Vermischung in die inneren Angelegenheiten eines deutschen Staates, die nur im Interesse des Friedens zurückgewiesen müßten.

Dasselbe gilt von den getriggen Neußerungen des Echo's vor dem englischen Unterhaus, daß die englische Regierung, inzwischen die weitere Entwicklung mit Aufmerksamkeit verfolgt. Auf eine Frage, ob England noch zu seiner Erklärung von 1934 über die völlige Unabhängigkeit Oesterreichs stehe, antwortete Eden, daß es sich hierbei um die Erklärung Englands, Frankreichs und Italiens handelte. Italien sei noch nicht (!) an die englische Regierung herangetreten. Demnach können sich die Blätterstimmen zu befürchten, wonach England und Frankreich über die nach ihrer Ansicht „bedrohte“ Lage Oesterreichs miteinander verhandelt haben.

Die neuen Männer in Wien

Die bemerkenswertesten Aenderungen im neuen Kabinett

Wien, 17. Februar. Die bemerkenswertesten Aenderungen in dem neuen österreichischen Kabinett sind die Berufung von Seuß-Inquart zum Minister für Inneres und des bisherigen Staatssekretärs Dr. Schmidt zum Außenminister. Seuß-Inquart wurde gleichzeitig aus dem Sicherheitswesen unterstellt, das die jetzt vom Innenministerium abgetrennt und unmittelbar dem Bundeskanzler unterstellt war. Dabei wurde allerdings der Rollen eines Staatssekretärs für Sicherheitswesen beibehalten und damit wiederum stabil bestrahlt, der gleichzeitig Polizeipräsident von Wien bleibt.

Bemerkenswert ist ferner die Berufung des Präsidenten des Gewerbebundes Raab zum Außenminister und der bekannten Verwaltungsrechtlers und Wiener Universitätsprofessors Adamovich zum Justizminister. Eine Rangveränderung erfuhr der Generalsekretär der Vaterländischen Front Jernatto und der bisherige Staatssekretär für die Angelegenheiten Rott. Unter den Staatssekretären sind Adolf Waghel und Oberleutnant Steppes-Dolina neue Männer. Waghel ist ferner aus dem Kabinett für den Handelsminister Dr. Leuzner und der Justizminister Dr. Wils.

Die neu führenden Persönlichkeiten des neuen Kabinetts ist Dr. Seuß-Inquart. Er wurde im Jahr 1888 in der deutsch-mährischen Sprachinsel Jaglau, die heute zur Tschoslowakei gehört, geboren. Schon in jungen Jahren kam er nach Wien, wo er ferner in die Reihen des Reichsbundes eintraten wurde. Den Krieg machte er als Offizier der Kaiserjäger mit, wurde mehrmals verwundet und ausgezeichnet. Dr. Seuß-Inquart, der Rechtsanwalt in Wien ist, wandte sich bald nach dem Kriege der Politik zu, wobei

er immer auf der gesamtdeutschen Linie stand. 1925 wurde er in den Vorstand des Oesterreichischen Deutschen Volksbundes gewählt und ist seit 1934 dessen Generalsekretär. Im Juni 1937 wurde er zum Staatsrat bestellt und mit der besonderen Aufgabe betraut, die nationale Befreiung zu fördern.

Der neue Justizminister Prof. Dr. Ludwig Adamovich ist 1890 in Agrat geboren, war Frontoffizier und trat nach dem Kriege in das Bundeskanzleramt ein. 1927 wandte er sich der akademischen Laufbahn zu, und war zuerst Universitätsprofessor in Graz und später in Wien.

Handelsminister Ingenieur Rudolf Raab ist Bürgermeister in der niederösterreichischen Stadt St. Pölten. Ursprünglich gehörte er der Christlich-Sozialen Partei an, war dann Parteibezüger des österreichischen Heimatbundes und hat bis zur Auflösung des Parlaments als Verbindungsman zwischen den Christlich-Sozialen und der Heimwehr gewirkt.

Der Staatssekretär für Arbeiter- und Angelegenheiten, Adolf Waghel, gehörte bis zum Jahre 1934 der Sozialdemokratischen Partei an. Er war ursprünglich Metallarbeiter und ist seit vielen Jahren Leiter des Arbeiterbundes der Metallarbeiter für Arbeiter; da es ein solches Amt bisher noch nicht gegeben hat. Oberleutnant Steppes-Dolina, der damit betraut wurde, befindet in der österreichischen Wirtschaft zahlreiche einflussreiche Stellen.

Bemerkenswert erscheint die Beförderung eines eigenen Staatssekretärs für Arbeiter; da es ein solches Amt bisher noch nicht gegeben hat. Oberleutnant Steppes-Dolina, der damit betraut wurde, befindet in der österreichischen Wirtschaft zahlreiche einflussreiche Stellen.

Seuß-Inquart im Amt:

„Deutsche Exekutive verjagt nie“

Wien, 17. Februar. Bei Übernahme eines Amtes hielt der neue Innenminister Seuß-Inquart eine Ansprache an die Beamten des Ministeriums.

„Das es nunmehr im Zusammenhang mit der Ausprache der Leiter der beiden deutschen Staaten möglich sei, zur organisatorischen Einheit der inneren Verwaltung zurückzuführen, lagte er, sei als ein freudiges Zeichen zu betrachten, daß der Weg zum inneren Frieden erfolgreich bestritten worden ist und zeitige den Entschluß, mit äußerster Eiligkeit diesem Ziele zu dienen.“

Der Minister richtete dann an jene, die den Sicherheitsdienst ausüben, die Mahnung, dem Staatsbürger von der Wirksamkeit und Notwendigkeit der Wahrung des Staates

Von zutändiger italienischer Seite werden die im Auslande von neuem in Unruhe gefahren Gerüchte, wonach Italien neue Dispositionen an die italienisch-österreichische Grenze verlegt habe, in aller Form demontiert und als grobe Fälschung bezeichnet.

zu überzeugen und strengste Objektivität mit größtmöglicher Menschlichkeit zu verbinden.

„Eine deutsche Exekutive“, sagte der Minister, „hat nie verjagt und verjagt nie. Ich erwarte, daß Sie in diesen Traditionen des deutschen Volkes und des österreichischen Vaterlandes Ihren Dienst vollziehen werden. Insbesondere für politische Einstellung werde ich bei der Exekutive nie Verständnis haben. Die Bestimmung der politischen Haltung ist Sache der verfassungsmäßig zu berufenen Organe. Und ich räume zur Zeit niemandem in Oesterreich das Recht ein, jeweils genauer und sorgfamer auf die Wahrung nationaler Interessen bedacht zu sein, als ich es bin.“

Wichtige Veränderungen in der Vaterländischen Front

Wien, 17. Februar. Im Rahmen der innerpolitischen Neuordnung, die nunmehr nach der Beförderung von Berichtigungen der Kabinettsbildung folgt, wurden am Mittwoch wichtige Veränderungen innerhalb der Vaterländischen Front vorgenommen.

Zunächst ernannte Bundeskanzler Schuschnigg als Frontführer den Minister eines Gesundheitsbereichs Jernatto zu seinem Stellvertreter bei der Vaterländischen Front. Jernatto ist weiterhin mit dem Amt eines Generalsekretärs betraut. Der bisherige Stellvertreter des Frontführers, der jetzige österreichische Gesandte in Budapest Raab-Wagner, ist ebenfalls zum stellvertretenden Generalsekretär ernannt.

Generalsekretär des Innenministeriums Seuß-Inquart zum Leiter des politischen Referates ernannt. Der bisherige Leiter Dr. Bombauer wurde mit der Führung der Verwaltungsgeschäfte beauftragt. Dem Bundesleiter des volkspolitischen Referates wurde ein Beitrag zur Seite gestellt, an dessen Spitze Dr. Hugo Jura berufen wurde. Dr. Jura entstammt dem Lager der nationalen Opposition und gehörte dem Eisenereisungs für nationale Befreiung an. Von Beruf ist er Arzt in der niederen österreichischen Stadt St. Pölten.

Schließlich wurde auch für die S.M.G. (Soziale Arbeitsgemeinschaft), die als politische Vertretung der Arbeiterchaft seinezeit geschaffen wurde, in der Person des Ministers eines Gesundheitsbereichs Rott ein Bundesführer bestellt. Rott kommt aus Kreisen der katholischen Arbeiterchaft.



Bundesminister Dr. Arthur Seuß-Inquart

Sportruhe am Sonntag

Von 11.45 bis 17 Uhr ruht der Spielbetrieb. Die Reichsverbandesstelle teilt mit, daß am Sonntag, dem 20. Februar für die Zeit von 11.45 bis 17 Uhr Sportruhe angeordnet worden ist. In dieser Zeit dürfen keine sportlichen Veranstaltungen, die bis 11.45 Uhr beendet sein müssen und erst wieder um 17 Uhr beginnen dürfen, durchgeführt werden. Dadurch ist der gesamten deutschen Turn- und Sportgemeinde Gelegenheit gegeben, die große Woche des Jahres anläßlich der Eröffnung des deutschen Reichstages zu feiern.

Gau Mitte ohne Ballspiele

In Ausführung der Anordnungen des Reichsportführers betreffend Sportruhe am 20. Februar 1938 wird im Gau Mitte der gesamte Fußball- und Handball-Spielbetrieb der Gauliga, Bezirksklassen und der Kreisligas bis zum 27. Februar 1938 ausgesetzt.

Die am 20. Februar 1938 ausfallenden Spiele der dritten Vorrunde um den Tschammer-Pokal (Fußball) werden von den Kreiswarten für den 27. Februar 1938 neu angesetzt.

Fußballpokalrunde fällt aus

Das Reichamt Fußball hat die Vorkampfrundenpiele um den Reichspokal, die Sonntag in Hamburg und Dresden stattfinden sollten, abgesetzt. Ein neuer Termin für die Kämpfe der Gaumannschaften von Nordmark und Baden, Sachsen und Südbalt wird in Kürze bekanntgegeben.

Adlerschildspiel abgesagt

Die für kommenden Sonntag angelegten Korundenspiele der Handballgaumannschaften um den Adlerschild des Reichsportführers sind vom Reichsamtpräsidenten SS. Brigadeführer Hermann abgesetzt worden. Mit Rücksicht auf die Bedeutung und die große Werbefläche dieser Spiele wurde auf eine Austragung am frühen Vormittag verzichtet. Das Reichamt Handball wird den neuen Spielplan rechtzeitig bekanntgeben.

Gaugruppenturnen findet statt

Die in drei Gaugruppen angelegten Ausschaukämpfe für die Deutsche Meisterschaft im Geräteturnen werden am Sonntag durchgeführt. Die Kämpfe in Bremen, Stuttgart und Paderborn werden um 11.45 Uhr abgehalten und nach 17 Uhr bis zur Entscheidung fortgesetzt.

Ehrl für Weikart nach Polen

Die deutsche Mannschaft für den ersten Länderkampf der Amateure gegen Polen ist auf einem Polen geschied worden. Für den mit der Weikart auf einer Schiedsreise befindlichen Meister Fritz Weikart (Hörde) wurde Wolfgang Gölz (Münster) im Verteidigung eingesetzt. Der Länderkampf am 20. Februar in Katowice beendeten beide Mannschaften nacheinander in folgenden Aufstellungen:

Polen: Adam Müller (D.) gegen Polita (P.); Federgericht: Jakob Brendel (D.) — Engelshaus (P.); Richtergericht: Wolfgang Gölz (D.) — Gölz (P.); Weikartgericht: Fritz Schäfer (D.) — Seiwitz (P.); Mittelgericht: Kurt Schöder (D.) gegen Krasnawitz (P.); Halbhochgericht: Ludwig Schmidt (D.) — Jakobowitz (P.); Schwergewicht: Siegfried Ehret (D.) — Smolch (P.).

Taus zuvor tritt die deutsche Staffel in Krakau in einem Freundschaftskampf gegen eine zweite polnische Auswahlmannschaft an, dagegen findet das ursprünglich für Montag nach Warschau vereinbarte dritte deutsch-polnische Ringtreffen nicht statt.

Durch falsche Taktik verloren! Canadas mühevoller 3:2-Sieg über Deutschland

Die Neueinteilung der Zwischenrunde auf neun Mannschaften in je drei Gruppen machte eine Neuordnung in der Schlusrunde notwendig. Als Teilnahmeberechtigt für die Schlusrunde gelten nach Ablauf der Zwischenrunde der jeweilige Sieger einer Gruppe, also drei Mannschaften, während der vierte Teilnehmer im Los-System aus den Zweiten jeder Gruppe ermittelt wird.

Bei der Auslosung wurden die Sieger der bisherigen Gruppenspiele, Schweiz, Kanada und England wiederum gesetzt. Gruppeneinteilung: Gruppe 1: Schweiz, USA, Tschechoslowakei; Gruppe 2: Kanada, Deutschland, Ungarn; Gruppe 3: England, Polen, Schweden.

Gleich der erste Kampf der Zwischenrunde zur Eisbahn-Weltmeisterschaft hätte beinahe auf einer Semifinale beendet. Vor 8000 Zuschauern fanden sich die Nationalmannschaften von Deutschland und Kanada gegenüber und erst in der Verlängerung gelang es dem Titelverteidiger, unter tapferer Vertretung knapp mit 2:2 (1:1, 0:1, 1:0 — 1:0) zu schlagen.

Bis zur 30. Minute vor Schluss der regulären Spielzeit fand der Kampf noch 2:1 für Deutschland, als es Bruce gelang, den Ausgleichstreffer zu erzielen. Das Tor war jedoch in der Verlängerung festgesetzt, denn die Niederlage unserer Mannschaft, die um so tragischer ist, als Deutschland ohne Säunde und Gänger antret, hielt noch doch einen Sieg über die starken Kanadier vor. Derzeit ist ein Viertel, das, wie der Spielverlauf zeigt, völlig irrig war.

Doch aber unsere Mannschaft auch ohne Säunde und Gänger in der Aufstellung Hoffmann, Tobien, Wild, Ball, Schibat, Kehler, Schent,

Dr. Strobl, Lang und Wiedemann als Auswechselspieler ein ganz hervorragendes Spiel lieferten, können wir als Trost vermerken. Das herrliche Zusammenpiel und die föhellen Vorstöße der Deutschen waren vom Ankniff an die Ueberprüfung nicht nur für die Zuschauer, sondern in erster Linie für die Kanadier, die in Verzerrung gerieten.

Nach seinem Zusammenpiel mit Kehler ließ Tobien in der 11. Minute das Führungstor für Deutschland und erst ein Alleingang von Allen erbrachte den Ausgleich für die Kanadier. Mit geradem vorzüglichem Schuß war unsere Mannschaft im zweiten Drittel bereits an der zweiten Minute schief Ball eine Vorlage Schibat's mit dem zweiten Treffer ab, der uns die 2:1-Führung brachte.

Bei einem Zusammenstoß mit den wild angelegten Kanadiern wurde Hoffmann verletzt und mußte für kurze Zeit aussteigen. In aufopferndem Abwehrkampf hielt unsere Mannschaft das Ergebnis bis 30 Sekunden vor dem Ausgleichstreffer gefast. In der Notwendigkeit gezwungen, die Kanadier bei einem solchen Vorstoß vom Gorbten zum Herabdringenden Treffer.

Uebergehend schlug im zweiten Spiel des Tages die Tschechoslowakei USA. In diesem Spiel nicht in Höheform waren, 2:0 (0:0, 1:0, 1:0); dank der besseren Verteidigung siegte Schweden über Polen knapp aber verdient 1:0 (0:0, 0:0, 1:0).

Heute spielen in der Zwischenrunde um die Eisbahn-Weltmeisterschaft: England gegen Schweden, Schweiz — USA und im letzten Spiel des Tages Deutschland gegen Ungarn.

Eders unverdiente Niederlage

Der Belgier Wouters - obwohl immer in der Verteidigung - Weltmeister

Im völlig ausverkauften Sportpalast in Antwerpen fanden sich die Europameisterschaft im Weltgewich, sowie um die nungelächteste Weltgewichsmeisterschaft der IAW, der Belgische Europameister Felix Wouters und der deutsche Herausforderer Ebers gegenüber. 15.000 Zuschauer folgten diesem harten 15-Runden-Kampf, in welchem unerschütterlich bis zum Schluss der Runden Wouters zum Weltmeister erklärt wurde. Sieg nach Punkten lautete der Spruch des Ringrichters.

Ebers ist also geflohen der große Wurf nicht geklärt. Weltmeister der IAW seiner Klasse zu werden. Der Deutsche lieferte einen ganz großen Kampf, konnte aber seinen Gegner nicht niederschlagen, da Wouters sich immer im Rück-

zug befand. Erst in der 15. Runde gelang es Ebers, den Belgier leicht anzuschlagen, der aber angeleitet von den 15.000, mit seinem jugendlichen Glanz — Wouters ist erst 23 Jahre — diese kleine Schwächeperiode überstand. Am so unerschütterlichen ist die Entscheidung: Wouters Weltmeister.

Man muß hierbei allerdings berücksichtigen, daß im allgemeinen in Belgien der defensivere Boxer höher im Kurs steht, als der offensive. Warum ist aus allerdings fraglich. Nur wenn man diese Tatsache berücksichtigt, ist überhaupt zu verstehen, daß Wouters der Punktstreng ausgeprochen werden konnte.

Ebers hat sofort nach dem Kampfe seinen Beamtigen zu einem Revanchetreffen angefordert, und wir wollen wünschen, daß die IAW diesem Wunsch Ebers in einem neutralen Ring nachkommt.

Sportrundschau

Vom Reichsamt Schwingen wurden drei hervorragende Leistungen als neue deutsche Rekorde anerkannt. Es handelt sich dabei um Feiten, die in der vergangenen Woche auf den internationalen Veranstaltungen in Kopenhagen geschehen wurden. So hält Hugo Schmitz (Spanau 04) nunmehr den 100-Meter-Rundenrekord mit 1:19,3. Heinz Schlauch (Wolfsborn) und Richard Selva (Goldsch 18) zusammen mit 2:29,8 über 200 Meter Runden und 5:49,8 über 400 Meter Runden sogar europäische Bestzeiten.

Als Auftakt zur Runklauf Weltmeisterschaft in Berlin wurde vor 3000 Zuschauern im Friedrichshain eine Veranstaltung durchgeführt, bei der die Darbietungen

der Weltmeister Herber-Kaiser und Felix Kalpar im Mittelpunkt standen. Sie konnten naturgemäß auch über den meisten Beifall mithitern. Ein Gastauftritt Münchens gegen Berlin wurde von den Münchenern Gander-Biefer gewonnen.

Ein Handball-Länderkampf Deutschland — Schweden wurde jetzt für den 25. März nach Göteborg vereinbart. Deutschland wird dort mit seiner Weltmeister-Mannschaft antreten. Als Schiedsrichter wird voraussichtlich Ebersten (Dänemark) tätig sein.

Recherches-Wagen wird bald die Frühjahr-Verkaufsfahrt auf der Magdeburg bis Mailand aufnehmen, und zwar voraussichtlich in diesem Monat.

Radsport geeint

Reichsamt Rad Sport und Berufverband geschaffen

Der Reichsportführer hat entschieden, daß die Radfahrervereine des Deutschen Radfahrerverbandes künftig in einem besonderen Reichsamt Rad Sport des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen aufgenommen werden. Damit werden die Radfahrervereine nach einem oft geäußerten Wunsch zu Reichsverbanden der Gruppe A. Die Berufsfahrer, Schrittmacher und Berufsjäger werden in einen besonderen Berufsverband des deutschen Radportes eingegliedert, der als solcher die amtliche Anerkennung auf Grund ihrer Organisation des deutschen Berufsportes vom 31. Januar 1938 erhalten wird.

Dem Deutschen Radfahrerverband obliegt wie bisher die Intelligenzvermittlung des deutschen Radportes in den internationalen Verbänden sowie die Bearbeitung aller Fragen des Radfahrens im allgemeinen Bereich. Natürlich gehört u. a. auch der Verkehrsordnung sowie die Ausgabe der Grenztafeln dazu. Aus diesem Grunde kann der Deutsche Radfahrerverband nach wie vor Einzelmitglieder aufnehmen, während die Mitglieder der DAV, Vereine und des Berufsverbandes ihm kategorisch ohne Weiterbefugung angehören. Die Führung des DAV, sowie des Reichsamt des Radportes bleibt grundsätzlich in den Händen des Reichsamtpräsidenten liegen. Die Umgliederung wird schon am 1. April 1938 beendet sein.

Diese Reorganisation bedeutet nicht etwa eine Zerstückelung, sondern vielmehr eine Konzentration der Kräfte des deutschen Radportes. Dem Amateursport in den Vereinen wird in Zukunft unter der Obhut des DAV eine noch größere Förderung zuteil werden, während die Berufsjäger in dem einzig autorisierten Berufsverband des Radportes Aufnahme finden, ähnlich wie es schon bei den Boxern und Ringern der Fall ist.

Die Seemanns des Berufsverbandes werden sich daher auch anfragen an die der beiden genannten Verbände anlehnen, so daß der Berufsport in Deutschland unter Aufsicht des Reichsamtpräsidenten eine gleichmäßige Ausrichtung erfährt.

Die wirtschaftlichen Belange der deutschen Radfahrer vertritt wie bisher der Deutsche Radfahrerverband, der zugleich auch die Einzelmitglieder betreut, die dem DAV nicht angeschlossen können. Durch die kategorische Mitgliedschaft der DAV-Vereine und der Angehörigen des Berufsverbandes gewinnen diese gleichfalls alle Vorteile des DAV, wobei besonders an den Verkehrsführer gedacht ist.

Neues Unentschieden

von Aston Villa

Zur 5. englischen Pokalrunde trennte sich die für drei Spiele nach Deutschland verpflichtete Aston Villa in Birmingham mit Tottenham Hotspur unentschieden. Nach Verlängerung endete der Kampf 2:2. Es kommt also zu einer dritten Begegnung. Tottenham Hotspur siegt sich durch einen 2:1-Sieg über Chesterfield einen Platz unter den letzten Vier.

Meister Franz Haselberger geschlagen

Der Skiläufer Hendri im Winkel veranlaßte am Mittwoch ein aufregendes Ereignis auf der Steinbachhöhe. Bei ausgetragenen Schnees und Wetterbedingungen wurden vorläufige Leistungen abgelesen. Als Sieger ging Paul Kraus (Schauinsland) hervor, während Meister Franz Haselberger auf seiner Heimstrecke nur den dritten Platz belegen konnte.

Drei Nationen führten Eisbahnmannschaften zu den Spielen im Rahmen der Runklaufweltmeisterschaften, die vom 18. bis 21. Februar im Berliner Sportpalast ausgetragen werden. Es spielen: Holland — Berliner Auswahl (18), Farringham Grensboden gegen Berliner Auswahl (19 und 20), USA gegen Jekendborfer Welpen (21) und USA gegen Berliner SG (22).

Eine Zigarette, die alle interessiert! „Von Natur aus nikotinarm“



Das ist kein erdichtetes Schlagwort, sondern eine durch wissenschaftliche Prüfung bestätigte wertvolle Sondereigenschaft dieser edlen Orientzigarette, die in glücklicher Weise Genuß und Bekömmlichkeit in sich vereinigt —

Casino 3¹/₃

ohne M. — m. Gold



Garantiert unter 1% Nikotin, da unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums F. RESENUS, Wiesbaden.



Die gekauften Volksgasmasken werden abgeholt

Mutti, Du siehst so komisch aus?

VM. 37 schützt Deine Familie - Eine ernste Sache, aber der Humor fehlt nicht beim Verpassen

Eine große Bedeutung in einem kommenden Krieg wird der Gasmaske zukommen. Mit der Entwicklung der chemischen Rüstung wurde auch die Abwehr gefordert. Das wichtigste und geeignetste Gerät für den Einzelnen ist die Gasmaske, sie schützt die Familie gegen die schädlichen Einwirkungen von Gift- und Reizgasen auf Augen, Nase und Mund. Deshalb der Weltgeltung hat die Volksgasmaske, für die VM 37 geschaffen. In ihrem Bau ist die Vermeidung der erforderlichen Rohmaterialien freigegeben worden. Die Walter der VM-Vollstoffwerke haben sie verkauft und jetzt erfolgt die Abholung in den nunmehr vertriebenen Ausgabestellen unserer Gauhöfe. Während der Verkauf ein recht flotter war, geschäftlich die Verpackung und Abgabe nur schleppend. Es ist aber notwendig, daß das Lager wieder geräumt wird, um der nächsten Zuteilung Platz zu schaffen.

Große Plakate zeigen den Weg zur Ausgabestelle der VM 37 in den Kreisstädten. Die Plakate zeigen die Treppen zum Hauptaufgang hinauf und kommen dann auf den langgestreckten Hof. Die VM 37 befindet sich auf der rechten Seite des Hofes. Ein Raum ist dieser Zweck. Ein Walter der VM und eine Mitarbeiterin vom Reichsluftwaffenamt warten ihres Amtes. Als wir hineinkommen ist der Raum leer. Der Herausgeber sagt, das VM 37-Wort, steht erst in den Mittagsstunden ein. Die Frau vom VM, erklärt uns in einfacher bereitwillig das Gasgeschützt, das VM 37-Wort, ist ein Zeichen für die Bekämpfung der Verfallsunmöglichkeit, überaus einfache Handhabung und vor allem durch besondere Preiswürdigkeit aus. Der Zweckmäßigkeit der Kopf- und Gesichtsschutz tragend, sind drei Größen, für Männer, Frauen und Kinder, geschaffen. Die VM 37 besteht aus dem Maskenkörper und dem Atemfilter. Beide sind in dem VM-Karton, die sich an der Wand hochhaken, enthalten. An dem Maskenkörper unterscheidet man das leuchtende Gummistück, das über den Kopf gezogen wird, und den Gesichtsteil. In diesem befinden sich die beiden großen Augenfenster, das Ausatemventil und das Einatemventil. Ein Gummiband mit Knopfverschluss am äußeren Rande des Maskenkörpers schließt verschiedene Einatemmöglichkeiten. Die Augenfenster bestehen aus Glimmer, so wird ihr Verschlagen durch die Atemschicht zu verhindern, klarsehen. Letztere sind durch einen besonderen Sprüngring im Innern des Maskenkörpers gegen die Augenfenster geschützt. Das Einatemventil besteht aus einem am Ausatemventil gelegenen Gummibälgen. Das Ausatemventil ist ein Gummiventil, das sich in der Halteebene befindet und nach außen schließt.

Während uns die VM 37 noch erklärt wird, kommen schon die Abnehmer. Nur nicht drängen, meint der MSB-Walter. Sie kommen alle dran! Und so leben denn die „Kunden“ Schlange, haben Mühe, das Verpassen zu beobachten und freuen sich mit, wenn es dabei manchmal etwas humorvoll zugeht. Die Mitarbeiterinnen und Helferinnen vom MSB, die hier die Volksgasmasken verpacken, versehen diesen Dienst als erste auf junges Mädchen, muß sich als erste auf den Stuhl setzen, sie tut das sehr vorsichtig und ihr ist es offenbar nicht behaglich zumute, so muß man wenigstens aus ihrem Gesichtsausdruck schließen. Doch unsere MSB-Gefährtin beruhigt sie: „Es tut bestimmt nicht weh.“ Mit einem Maß wird der Kopfumfang gemessen, „33 Zentimeter“ sagt sie und eine Maske in

dieser Größe wird aus dem Stapel herangezogen. Beim Probieren werden der Dichtungsring und die Klarheiten herausgenommen, denn sie können keine Flüssigkeit vertragen. Jede probierte Maske wird nämlich, falls sie nicht paßt, desinfectiert, ebenso auch das Atemrohr. In diesem Zweck steht auf dem Tisch eine gelbe Flüssigkeit, mit der sofort alle Masken wieder desinfiziert werden.

Also nun wieder zurück zu unserem Fräulein mit dem großen Fröhenhaarschopf. Sie bekommt das Filtergerät erklärt. Sie steuert ihr Rinn hinein und rückt dann die Maske über den Kopf, daß der Maskenrand unter dem Kinn hinter den Ohren und über dem Hinterkopf verläuft. Es darf keine Befestigung des Atemrohrs eintreten und die Augenfenster müssen so vor den Augen liegen, daß sie eine gute Sicht gewähren. Bei diesem Zurücktreten darf das Ausatemventil nicht als Handgriff verwendet werden, dagegen kann an dem Augenfenster und an dem Anschlußstück gezogen werden. Dem theoretischen Vortrag folgt das praktische Zeigen. Unser Fräulein probiert es, aber der erste Anlauf mißlingt, sie bekommt einen Hustenanfall, aus Verlegenheit. Die Aufzähler lächeln dabei. Nun, die Frau beruhigt das Fräulein und hilft ihr nun und siehe, es geht. Die Maske sitzt an der Stelle, an den Schläfen und an der Wangen taubelos an, nur am Hinterkopf muß das Gummiband in das zweite Atemrohr verknüpft werden. Sämlich wird die Dichtprüfung gemacht, die Maske lautet sich richtig an. Der Filter wird angeschlossen und unser Fräulein ist gasgeschützt. Recht fröhlich sieht sie aus, aber nur äußerlich, innerlich hat sie doch noch kleine Hemmungen, die erst die nun folgenden Übungen beseitigen werden. Nach

dem sie von der Maske wieder befreit worden ist, macht sie nochmals ein ganz verzweifertes Gesicht: „Wo sind meine Zehen?“ „Das ist ja nicht so schlimm“, tröstet ein alter Frontsoldat, „Sauptade ist, daß die VM vorwärtsmäßig ist.“

Ein junger Mann setzt sich als zweiter auf den Stuhl. Auch ihm wird die Handhabung erklärt, wagt er verständigsmäßig nicht, als wolle er sagen: „Ist bei mir nicht nötig.“ Es war aber doch nötig, denn offenbar freute er sein Rinn nicht weit genug vor und beim höchsten Köpfe der Gummibrand an seine Nase. Allgemeines Gelächter. Doch unsere Frau vom MSB meint: „Nicht so fürzlich, junger Mann“ und hilft ihm dann.

Jetzt kommt eine Frau an die Reihe und ihre kleine Bub schaut interessiert zu. Nehmen Sie bitte die Saurnabeln und Spangen aus Ihrem Haar, damit die Maske nicht beschädigt wird.“ Alles kommt, wunderschöne lange Haarlocken fallen herab, das sieht man heutezulage nur noch selten. Die erste Maske fit zu klein, sie geht nicht über den Kopf, aber die zweite größerer paßt vorzüglich. Und wie die Frau nun mit ihrer VM aufsteht, läßt der kleine Bub aus vollem Halse und bruchlos heraus: „Mutter Mutti, wie siehst Du komisch aus!“ Sie lachen mit. So, so kommt es bei dem ersten Gelächter auch zu heiteren Momenten.

Übrigens beim Verarbeiten wird allen noch einmündlich, daß diese Gasmaske nur gegen chemische Kampfstoffe, nicht aber gegen Gasen, wie Kohlenoxyd und Kohlenoxyd, schützt, eine Erklärung, die sehr notwendig ist, denn sonst könnte jemand auf dem dummen Gedanken kommen, die Maske einmal dabei



Bild: MSB-Walter (Stühle) So, die VM 37 sitzt richtig!

bei austretenden Luftgasen zu probieren. Also drängen schließt die Maske nicht. Mit der Ausgabe der Gasmasken sind wir wieder einen Schritt weiter, das deutsche Volk gegen die Luftgefahr zu sichern. Jeder hat die Pflicht, sich und die Seinen dem Volk zu erhalten, und zu diesem Zweck muß jeder die Volksgasmaske erwerben. Sie ist ein Wunderwerk an technischer Vollendung und erfüllt nicht den Zweck, dem sie dienen soll. Erwerbe jeder freiwillig die VM 37 und helfe dadurch mit, den Schutz gegen die Luftgefahr in Deutschland weiter vorwärts zu tragen. E. G.

Geologen als Detektive

Der Eudenbund im Paläontologischen-Geologischen Institut

Ein schöner Beweis für die Vielseitigkeit der Ziele, die sich der Euden-Bund, Disziplingruppe Halle, gesetzt hat, war der geistige Abend im Geologischen Institut unserer Universität, wo sich eine große Anzahl von Mitgliedern eingefunden hatte zu einem Vortragsabend von Dozent Dr. W. J. über die Grabungen des Geologischen Instituts in der Braunkohle des Saalegebietes. Die verunkeltene Tropenwelt Mitteldeutschlands mit dem im letzten Jahren aus einer Zeit, die etwa 25 bis 30 Millionen Jahre zurückliegt, wurde im Jahre 1929, als Professor Dr. W. J. von Greifswald nach Halle als Direktor des Geologischen Instituts kam, durch seine Initiative gegenständlich und weiteren Forschungen zugänglich gemacht. Im Jahre 1930 benannte die Ausgrabungen in großem Maße, Dozent Dr. W. J. hat einen ausgezeichneten Lebenslauf über die Geschichte unserer Braunkohlen, die Geschichte der Ausgrabungen, ihre Schwierigkeiten und ihre Erfolge und schließlich über die Methoden der Konservierung, unter denen sich die von ihm entdeckte und angeordnete Aufnahmeweise besonders bewährt hat, da sie das wissenschaftliche Gestein und jetzt übrigens auch schon nicht mehr allein in der Paläontologie angeordnet wird, sondern als wissenschaftliche Methode ihren Weg vom Geologischen aus in anderen Gebieten in die ganze Welt angetreten hat. Im Mittelpunkt des Vortrages stand eine Fülle von Lichtbildern aus eine kleine Auswahl von

Kohlproben aus der Sammlung des Instituts: Molle, Karabide, Eichen, verschiedene Gesteinsformen, eine Fülle von Säugertieren, Käfern und Fischen. Nicht die Funde allein, sondern die aus ihnen nach unerbittlicher, mit größter Sorgfalt durchzuführender Feinarbeit zu ziehenden Schlüsse stellen den eigentlichen Wert dieser Ausgrabungen dar, weil sie es so allein ermöglichen, einen tiefen Einblick in die Urzeit unserer Heimat, ihre klimatische und vegetative Beschaffenheit zu tun, wobei mit an eine Zeit denken müssen, zu der weder die Alpen noch andere Rettungsberge bestanden und wir noch mit einer ganz anderen Vegetation unserer Erdoberfläche rechnen müssen. Diese geologische Feinarbeit stellt den Geologen gewissermaßen als einen Detektiv heraus. So gelangt man über den Magneinhalt einzelner Tiere zur Kenntnis besonderer Pflanzen, wie man sie bisher überhaupt noch nicht kannte. Auch sollte Schweinehaare aus einer Zeit vor über 25 bis 30 Millionen Jahren sind noch vorhanden. Mikroskopische Bilder und Röntgenaufnahmen von Haut, Weichteilen und tierischer Muskelextrakt aus der Eocen-Periode der Tertiärzeit geben uns ein außerordentlich gegenständliches Bild von der verunkeltene Tropenwelt Mitteldeutschlands.



4711 SPARTA * GEGEN * rauhe Haut Creme * -23 -45 -90

Neue Straßen im Norden

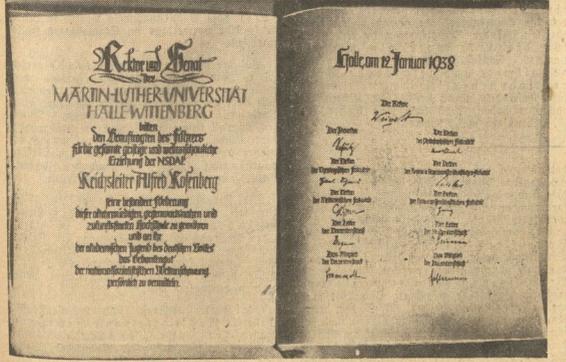
Der Polizeipräsident hat auf Vorschlag des Oberbürgermeisters und in Anlehnung an die nördlich des Kaiserplatzes mit Namen bezeichnender Führer des Verkehrs in der Marine bezeichneten Straßen fünf neue Straßen wie folgt benannt: Straße ND 19: Viktoriastraße; Straße ND 16: Hans-Johann-Straße; Straße ND 17: Ludendorffstraße; Straße ND 18 und 18a: Graf-Spre-Strasse; Straße ND 19a: Weidigenstraße.

Führerwechsel in der SA.

Der Führer der Standarte 75, Standartenführer Beuermann, ist aus beruflichen Gründen zurückgetreten. Die Führung der Standarte übernimmt die zur endgültigen Besetzung berechtigten Standartenführer Schwärzler, bisher Führer des Sturmabteilung 11/86. Anlässlich der Übergabe findet heute abend im „Stadthäuserhaus“ ein Standartenappell statt.



Von rechts nach links: Gauleiter Staatsrat Egeling, Rektor Professor Weigelt, Reichsleiter Rosenberg, Staatsminister Dr. Wacker, Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann



Das vom Senat der Universität Reichsleiter Rosenberg überreichte Dokument auf Pergament

Appell der Leistung

Der Reichsbereitschaftskampf hat nun in ganzer Frontbreite begonnen. Große und wichtige Wettampfangruppen — Eisen und Metall, Draht und Papier, zum Teil auch schon das Bekleidungsgerüst — haben die sechs Wettampfangstellungen ihrer Fachstellen und Gattungen aufmarschieren lassen. In den meisten Wettampfangstellungen sind es stützorgane eines kurzen Öffnungsakt, bei dem der Wettampfler den Sungen um Mädel das „Warum“ dieses Wettretts erklärte. Sie sind in diesem Wettampfang alle jaffenden Deutschen mit Feuerzettel bei der Gade. Der Apparat laufender öffentlicher Wettampfangstellungen ist eingepflegt, und eine bis ins letzte angelegte Organisation und Aufgabensplanung paßt sich der Vielfalt der schöpferischen Kräfte und ihrer Ereignisformen an. Aber auch auf der Seite der Wettampfler sind — überzeugendster Beweis für die existenzielle Kraft dieses Wettampfangs — mandatoriel Fortschritte zu verzeichnen: bessere lachliche Leistungen, offene Dören für die Baroten unserer Zeit und Eingriff in das Antigen unseres Volkes. Sie demonstrieren in den lachlichen und weltanschaulichen Krümmungen des Reichsbereitschaftskampfes den Willen und die Fähigkeit, ihre höchste lachliche Leistung einzulassen im großen Heer der schaffenden Arbeit. Ein Kämpfer, mit dem die Gaujungenweltung der DWA, diesmal ein Dokument vom Reichsbereitschaftskampf schafft, wird in manchem Ausmaß die Gemeinwesen lachlicher lassen, das die Wettampfler alle lachenzicht, die Angelernten und die Angelernten, die Gebringe und die alten Jagdbätter.

Vom elektrischen Strom geföhrt

Der löbliche Unfall in der Magdeburger Straße vor Gericht

Am 23. August des vergangenen Jahres war der Wackererling Erich Ziemer im Keller eines Kinnobaus in der Magdeburger Straße beschäftigt, als er von dem Hühnerin Jankalleur B. den Auftrag erhielt, eine Glöhbirne in die Fassung einzuführen. Da der Verstellmanier der Fassung fehlerhaft und unzulänglichweise der elektrische Strom nicht ausgehakt war, erhielt der Stellung einen Schlag und war sofort tot. Wegen dieses löblichen Unfalls hatte sich gestern B., der für die Umstände verantwortlich war, vor der ersten großen Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Weins zu verantworten. Nach eingehender Beweisnahme wurde der Angeklagte unter Zurücklassung mildernder Umstände zu 120 RM Geldstrafe an Stelle einer sich normierten Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt.

Im Jahre 1937 wurde in der Magdeburger Straße im Hinterhaus eines Grundstückes ein Schlößchen gebaut. Am Ort der von Architekten zu haben wurde dem Vorderhaus eine Hühnerkammer aus einem zum Hofe führenden Hecker des Vorderhauses. Inmitten gegenüber zu dem Dach des Neubaus gelang. Die Leitung hing frei in der Luft und war nicht geföhrt. Später wurde auch elektrisches Licht im Keller benötigt und da wurde eine Abweigung vom Dach zum Keller gelegt. Wären die Arbeiten auf dem Dachboden oder dann im Keller beendet, würde die Kinnobaus ausgebracht. Am 25. August wurde wieder im Keller gearbeitet und B. holte eine Birne, die eingeschraubt werden sollte. Er gab die Birne dem Wackererling, daß sie in die einstecken sollte. Unzulänglichweise war das Kinnobaus sehr feucht. Im das Unglück droht nicht zu machen, hatte sich B. auch nicht pflichtgemäß davon überzeugt, daß der Strom ausgehakt war. Wie er im Urteil an der Leistung herausfalle, kam er mit der nicht geföhnten Metallfassung für die Glöhbirne in Berührung und erhielt einen löblichen Schlag.

Falscher Kriminalbeamter

Am 16. Februar gegen 7.30 Uhr wurde der kammerrätliche Vertreter Rudolf S., der 1890 in Wettarre (Kr. Kottbus) geboren ist, und heute in der hiesigen Stadt wohnt, wegen Unterschlagung und Betrugs vorläufig festgenommen. Er hatte sich in den letzten Tagen in einem kleinen Lokal in der Trautner Straße und an anderen Orten unter Vorzeichen eines Ausweises fälschlicherweise als Kriminalbeamter der Nordkommission Magdeburg ausgegeben und hierdurch einen Geldbetrag erwidmet. Am 15. Februar gegen 20.15 Uhr wurde ein 31jähriger Mann, der bisher in der Brautwerter Straße wohnte, auf Anordnung der Staatsanwaltschaft vorläufig festgenommen. Er wird dem Gericht zugewiesen, das Haftbefehl wegen Meineides erlassen hat.

Gesellschaftliches und außergerichtliches Inzafio

Durch Gesetz zur Verhütung von Mißständen auf dem Gebiete der Rechtsberatung vom 18. Dezember 1935 ist auch die gerichtliche und außergerichtliche Rechtsberatung (Inzafio) geregelt worden. Die Inzafioinstitute sind danach nur zur außergerichtlichen Rechtsberatung berechtigt. Die gerichtliche Rechtsberatung von Juristen im Auftrage Dritter (gerichtliches Mahnwesen, Ermittlung von Pfändungen und Uebernahmungsbeschlüssen usw.) ist den Rechtsanwälten und Rechtsanwältinnen vorbehalten. Den Inzafioinstituten ist darüber hinaus bei ihrer außergerichtlichen Tätigkeit unterlagt, mit ihren Kunden Vereinbarungen zu treffen über Kaufverhandlungen — insbesondere Kaufes, Pausenments und Mittelschritte, Untertauschschafen oder dergleichen.

„MAB“ Dein Heimatblatt

„MAB“ Dein Heimatblatt

Neuordnung des Jungmädel-Dienstes

Körperliche Ueberanstrengungen sind ausgeschlossen

Die Reichsjugendführung gibt im Hinblick auf die bevorstehende Annahme des neuen Mädeljahrganges 1938 in den Jungmädelbund eine neue Regelung des Jungmädeldienstes bekannt. Der Dienst für die Jungmädel nimmt in ganz besonderer Weise auf die körperliche Leistungsfähigkeit der zehn- bis elfjährigen Mädel, so daß in Zukunft körperliche Ueberanstrengungen ausgeschlossen sind. Der Jungmädeldienst umfaßt, was den Inhalt eines Heim- und Sportnachmittags, sowie monatlich eine Fahrt, die Teilnahme an Lager und den Sonderdienst. Der Heim- und Sportnachmittag darf die Dauer von zwei Stunden nicht übersteigen. Er muß im Sommer spätestens um 20 Uhr und im Winter um 19 Uhr beendet sein. Der Sonderdienst erstreckt sich auf Teilnahme an Elternabend, Werbeaktionen, Kundgebungen, Festen, Feiern und ihren Vorbereitungen. Die zehn- bis elfjährigen Jungmädel dürfen jedoch an Aufmärschen und Straßenaufmärschen nicht teilnehmen, ebensowenig werden sie nicht zum Spalierbildes herangezogen.

Für die Fahrten der Jungmädel sind die Bestimmungen getroffen worden, die jede Ueberanstrengung ausschließen. So ist bei jeder Fahrt nach jeder Stunde Wandering eine Ruhepause vorzuschreiben. Im Sommer muß die Jungmädelfahrt spätestens um 19 Uhr und im Winter um 18 Uhr beendet sein. Die Dauer der Fahrt darf für die zehn- und elfjährigen Jungmädel einen Tag und die zwölf- bis vierzehnjährigen anderthalb Tage im Monat nicht übersteigen. Großfahrten sowie längere Ausfahrten sind im allgemeinen grundsätzlich für Jungmädel verboten. Weiträumige Wanderfahrten können für ältere Jungmädel nur zugelassen werden, wenn das gesamte Fahrprogramm von der zuständigen NSDAP-Bezirksgruppe geprüft worden ist. Dabei sollen jedoch grundsätzlich nur Jugendherbergen und feste Quartiere zum Uebernachtung benutzt werden. Die Unterbringung in Schutten ist lediglich in der Zeit vom 1. Juni bis 15. August erlaubt. Auch die Sommerlager werden nur in Jugendherbergen und festen Häusern durchgeführt. Die Sommerlager werden sich hier vor allen Dingen geltend machen.

Neues zur Lohnsteuer

Ausschaltung der Juden von Steuervergünstigungen

Der Reichsfinanzminister hat neue Durchführungsbestimmungen zur Lohnsteuer erlassen, die das geltende Recht an die inzwischen erlassenen Steueränderungen anpaßt, darüber hinaus aber eine Reihe weiterer bedeutsamer Änderungen auf dem Lohnsteuergebiet bringen.

Die Ausschaltung der Juden von den Steuervergünstigungen wird in den neuen Bestimmungen im einzelnen geregelt. So wird festgelegt, daß für jüdische Kinder Steuerermäßigung nicht gewährt wird, daß weiterhin die Steuerfreiheit für Heirats- und Geburtsbeihilfen nicht gilt für Arbeitnehmern, die Juden sind und bzw. aus Anlaß der Geburt von Kindern, die Juden sind. Auch bei der Berücksichtigung von außergewöhnlichen Belastungen eines Steuerpflichtigen wird bestimmt, daß solche Belastungen nicht berücksichtigt werden, wenn sie entstünden aus Anlaß der Geburt von Kindern, die Juden sind.

Aus der Fülle der Neuerungen seien ferner folgende von allgemeiner Bedeutung hervorzuheben: Die Steuerbefreiung der Lohnsteuer für die ein- und zweifachen Lohnsteuernehmerinnen jüdischer Familien, werden auf 600 RM höchstens begrenzt. Neben einmaligen Geburtsbeihilfen werden künftig auf laufende Geburtshilfen für die ersten sechs Wochen vor der Geburt als steuerfrei anerkannt. Voraussetzung ist einseitlich, daß der monatliche Arbeitslohn des Arbeitnehmers in dem der Geburt vorausgehenden Lohnsteuerzeitraum 620 RM nicht übersteigt. Die einmalige Geburtsbeihilfe ist steuerfrei, wenn sie den Betrag von 320 RM nicht übersteigt. Für die Steuerfreiheit der laufenden Geburtsbeihilfen ist vorgesehen, daß sie während der letzten sechs Wochen vor und der ersten drei Wochen nach der Geburt des Kindes 60 RM höchstens nicht übersteigen dürfen.

Von Bedeutung ist ferner die Bestimmung, das künftig bei mit abgehenden Ehefrauen auch der Ehefrau die Kinderermäßigung zufließt, Kinderermäßigung wird also im Ergebnis für das Gesamtverkommen gewährt, das von beiden Ehepartnern gemeinsam erworben wird. Die Verhältnisse außergerichtlicher Belastungen durch den Unterhalt von Kindern und bedürftigen Angehörigen, durch Krankheit, Todesfall usw., erfolgt bisher nur dann, wenn der Steuerpflichtige ein Einkommen von höchstens 29.000 RM und mit mehr als zwei Kindern von 30.000 RM hat. Diese Grenzen sind befreit worden, so daß künftig außergewöhnliche Belastungen unabhängig von der Höhe des Einkommens berücksichtigt werden können. ferner, daß jetzt erstmalig auch bei den befristeten Lohnsteuerpflichtigen, die also im Ausland keinen Wohnsitz und keinen Aufenthalt haben, deren Arbeit aber im Ausland ausgeübt oder verrichtet wird, der Familienstand berücksichtigt wird. Dies ist der Fall, wenn es sich um Besitze aus inländischen öffentlichen Stellen einschließlich Arbeitslohn und Arbeitslohn handelt, die an berufliche Besonderearbeiten gestellt werden. Bei den übrigen befristeten Lohnsteuerpflichtigen bleibt es bei der bisherigen Regelung mit der Maßgabe, daß die Lohnsteuer mindestens 10 v. H. des Arbeitslohnes beträgt.

Beton und Eisenbeton

Im Rahmen der Vortragsveranstaltungen der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen sprach im Saal Stroschki Reg.-Baumeister Hermann in einem Vortrag über das Thema: Beton und Eisenbeton im Rahmen der heutigen Bauaufgaben des deutschen Volkes.

Die Rücksicht auf die dem Baumeister heute zur Verfügung gestellte Eisenmenge zwingt, so führt der Redner aus, zu der Erwägung, wie der Bau mit möglichst wenig Eisen ausgerüstet werden kann. Für bestimmte Bauwerke genügt unbeschwerter Beton, in anderen Fällen kann auf Eisenbetonkonstruktion nicht verzichtet werden. Es ist jedoch dann möglich, wenn durch zweckmäßige Gestaltung dieser Eisen-

betonbauten den Eisenverbrauch auf das unumgängliche Maß zu beschränken. Will man dies tun, so muß man allerdings die Anforderungen an die freie Spannweite der Bauwerke einhalten und sich dabei an die architektonischen Wünsche befriedigen. Die Baupolizei hat durch Zulassung höherer Spannbreiten ihrerseits dazu beigetragen, daß die Bauwerke auch unter dieser Verbesserung der Betonmenge trotzdem die bisher geforderte Sicherheit auch weiter innegehalten werden. Verfahren, deren Anwendungsbereich allerdings vorerst noch beschränkt ist, ermöglichen und lassen sich Eisenbeton noch mehr auszunutzen als bisher. An den Leistungen des Eisenbetons im Flugzeugbau erkennt man die großen Fortschritte, die in der Baumeister im letzten Jahrzehnt erzielt worden sind.

Wir gehen aus...

Stadttheater: 20 Uhr J. Campiello.
M.-St.: Das indische Oratorium.
M.-St.: Wanda auf Ehrenrettung.
K.-St.: Zehn Mädchen, Die Sammelbande.
K.-St.: Die Spieltheater, Die Sammelbande.

Händelfeier unter Mitwirkung von Schulchören

Innershalb des diesjährigen Händeljahres hat das Festkomitee am Montag, 21. Februar, im Stadttheater unter Mitwirkung der besten hiesigen Schulchöre ein besonderes Gelingen erzielt. Sie werden unter Leitung von Gerd Hoff das Mädel, Nr. 1 zu Gehör bringen, das ein einziges gewaltiger Freudekomponist ist. In dem Festkonzert wird der Feuerwerkermusik vom Mitteldistrict Landesorchester gespielt werden. Diese beiden großen Werke Händels umfassen dann etwa 3 1/2 Stunden und werden als Concerto grosso Nr. 3.

Abendmusik in der Paulusstraße

Die Paulusstraßenchor unter der Leitung Carl Schöberl, in der man viel Schönes zu hören bekam. Zu Beginn gab es zwei Kantaten für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Joh. Seb. Bach, „Meinen Jesum laß ich nicht“ in der, die vom Kammermusikverein, Freundenberg spielte. Die musikalische Organisation des großen Bildes ist, und „Laudet Gott in allen Landen“, deren C-Dur-Sätze einen so schönen Klang ausstrahlt. Auf die „Gellertlieder“, aus dem Oratorium „Christus“ für Bariton-Solo, Chor und Orgel von Franz Hübner, einen würdevollen Komposition, folgte als nächstes die „Messe in G“ von Franz Schubert, deren „Credo“ durch den über die Oberfläche hatten lief, während die solistischen Teile des „Benedictus“ und des „Agnus Dei“ die rituelle Sprache Schuberts redeten.

Dieses Programm verlangt von dem Chor ein recht erhebliches Können. Der Choralchor der zweiten Kantate z. B. ist durch die Größe des Saals und durch die Verlagerung der Stimmen nicht leicht auszuführen. Der Dirigent Carl Schöberl, dessen klarer Musikstil und dessen unverwundliche Arbeit der Abend vor allem zu verdanken ist, war mit seinem Chor die Schwierigkeiten, die er zu überwinden waren. Das musikalische Bild trat zu Tage, im allgemeinen und in seinen Teilen, die Stimmen lagen rein, einzig die Deutlichkeit der Stimmen ließ zu wünschen übrig. „Hinter der Wolken“ befristete Ellen Weber (Soprano) den Eindruck des letzten Konzerts. Die Schönheit und Klarheit der Stimme, die einwandfreie Souterrain, ohne die die bis zum hohen C reichende Baritone nicht zu singen ist, die Musikalität des Vortrags konnten wiederum hervorgehoben werden. Daß dieses Konzert im übrigen mit dem Leipziger Bariton Josef Stummel nicht zu vergleichen ist, ist ein gewinnvoller Art. Das Organ ist prächtig und in der Schönheit und breiten Wärme des Klangs und in der von Ihnen kommenden Echtheit der Gestaltung. — Das Orchester der hiesigen Musikfreunde zeigte sich ebenfalls der Organist Oskar Rebling von einer vortrefflichen Seite. Dr. Walter Knogel.

HALLE in wenigen Worten

Das letzte Fest der Diamantenen Hochzeit feiern heute Herr Herr Christian Schöberl und Frau Emilie geb. Schierlot, Döllauer Straße 6.

Die Stenotypistin Frau Eilich Eilich Christ hat heute auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadtgemeinde Halle zurückblicken.

Die Gefolgshafte 13/36 hat in ihrem Heim im Zoo eine kleine Felleinlage aufgestellt, die in ansehnlicher Weise die wirtschaftlichen Verhältnisse von der Dritten Reiches zeigt. Die Segen kann von der dritten befristet werden.

Der Opern- und Operetten-Disponent Josef von Bühnenname Berlin ist heute ab 10 Uhr vormittags im Stadttheater Halle anwesend.

Auf der Magdeburger Straße geriet gestern ein Bierfahrer in eine Falle der fälschlichen Straßenverkehrsregeln und fuhr über die Bordsteine der Straße gegen eine Gaslaternen der Straßenbeleuchtung. Durch den Anprall kippte der Wagen um und wurde fest durch die Gaslaternen wieder aufgerichtet. Ein Unfall des Bierwagens trug leichte Schmutzspuren davon, konnte seinen Weg aber allein fortsetzen.

Die Feuerlöschpolizei riefte gestern 15.58 Uhr mit einem Löschzug nach Große Elektrizität 15. Dort war ein Feuer entzündet, das mit einer Schlauchleitung gelöscht wurde. Außerdem wurden Sauerstoffgeräte benutzt werden, da der Keller vollkommen verqualmt war.

Die Hindenburgstraße und Krausenstraße wurden am Montag ab 11 Uhr aufgegeben, so daß die Autos auf den Straßen verbleiben und so haben geschlossen. Der Radfahrer floht über Scherzen am linken Elbenbogen und der linken Seite. Er wurde von Ballanten der Polizei aufgegriffen und konnte 18.20 Uhr wieder entlassen werden.

Neuordnung der örtlichen Kunstpflege

Die Vereinbarung der NSG. „Kraft durch Freude“ und des Deutschen Gemeindetages

Geschäftsbild für den künftigen Stand eines Volkes ist es, daß sich neben den repräsentativen Einrichtungen der Hauptstädte über immer gelingender Lebensraum für alle Volkspunkte...

rät der Städtischen Kultusbeauftragten beraten und werden den Intendanten der städtischen Theater und der Wandverbände bei der Festlegung des Spielplans beratend zur Seite stehen.

aus dem Gau Halle-Merseburg ein. 11.40 Uhr spricht die Gaukulturwohlfahrt von Halle-Merseburg, Gau Kulturfunktion, über die künftige Frauenarbeit in ihrem Gau. 12 Uhr folgt aus dem Gau-Merseburg ein Mittagskonzert mit einer Ansprache des Präsidenten der Reichs-Kulturkammer...

Der Rundfunk

überträgt den Gaukulturwohlfahrt im Gau Halle-Merseburg, die eine umfassende Lebenslage über alle Gebiete des geistigen und kulturellen Schaffens bringt...

Der Wiederanbau unserer nationalen Kultur unter nationalsozialistischer Führung konnte deshalb im ganzen Reich nur zwei Seiten her angefaßt werden: der Sammlung der aufgeschlossenen Kräfte des Volkes in das kulturelle Tragen, Organisationen und der steigenden Unterstützung durch die Staatsführung...

In die Gaukulturwohlfahrt im Gau Halle-Merseburg, die eine umfassende Lebenslage über alle Gebiete des geistigen und kulturellen Schaffens bringt, schließt sich auch der Programmwohlfahrt am 27. Februar bis 5. März übernimmt er am 27. Februar 9.30 Uhr aus Halle die Feierkundliche der Bewegung unter dem Titel „Kraft durch Freude in den Morgen“...

32000 Markt für das WSW.

Weteregebnis eines Kunstkonzerts in Dresden. Das vom Reichsleiter Leipzig im Dresdener Ausstellungspalast unter der Parole „Kunst für alle“ veranstaltete Kunstkonzert hatte einen außerordentlich großen Erfolg...

Mit Hacke und Spaten für die Ehre der Arbeit

Abschluß der Führererklärung des Arbeitsganges XIV

Torgau. Der letzte Tag der dreitägigen Arbeitstagung der Führer des Arbeitsganges XIV des Reichsarbeitsdienstes in Torgau ist gestern vermitigt noch zwei Vorträge vor. Die Landesführer Schumann und Grimms...

Reichsanhaltend die Totalität für sich in Anspruch nimmt. Er bilde nur den untergeordneten Kern des Volkes, das bei richtiger Pflege in der Lage sein müsse, die Ernährungsfrage zu lösen...

Der Theaterbesuch

Der steigende Anteil der NSG. Kraft durch Freude an der Erziehung und Erhaltung des Theaterbesuchs wird immer in dreifacher Weise begünstigt: durch die Einzelspreisen für eine bestimmte Reihe von Vorstellungen...

Der Landesbauernführer stellte in seiner Rede zunächst die Arbeitsgebiete heraus, die dem Reichsarbeitsdienst mit dem Reichsarbeitsdienst verbunden sind. Dabei ist zu beachten, daß der Reichsarbeitsdienst kein Ersatz für auf dem Lande fehlende Arbeitskräfte darstellt...

Wanzenheim. (Der Tod auf den Schienen)

Wanzenheim. In dem Augenblick, als am Mittwoch gegen 8.30 Uhr der fahplanmäßige Zug 47 Berlin-Grätz heranbrach, überschritt der Rangierer Otto Heidenreich die Schienen...

Der Einsatz der Wandverbände

Besondere Aufmerksamkeit wird in den genannten Richtungen dem Wandverbänden geschenkt, die zusammen mit den Theatergruppen der bestehenden Theater, einem mehr als doppelt so großen Bewußtseinsanstreben die Kunst des Schauspielens näherbringen...

Die Parole des Führers „Es muß durchgehenden werden“ sei den Bauern und bäuerlichen Mitarbeitern immer wieder ans Herz zu legen; denn Deutschland werde ein Fortschritt sein, aber es werde nicht sein, wenn es nicht gelagt sein solle, daß der...

Handwerkliche Leistungsjahr

Berufswettstreit der Feisler

Sonntag, 20. Februar, beginnt der Berufswettstreit im Rahmen des Berufswettstreits aller schaffenden Deutschen und des Handwerker-Wettstreits 1938 im holländischen „Stadthuis“ um 14 Uhr den Wettstreit ihrer Teilnehmer aus dem gefamten Gesangsgebiet...

Das Konzertwesen

Genau wie das Theater braucht auch jedes Kulturwerk, das von einer Stadt, von einem Provinz, aber einem Bundesverband von Gemeinden getragen wird, als ideelle und wirtschaftliche Grundlage seiner Arbeit einen festen Beleghafter für seine Konzerte...

Das Glück in der NSV-Gauleitung

Bad Kösen. Warum soll das Glück der NSV-Lotterie nicht auch einmal zu jenen kommen, die tagen tagaus alle ihre Kräfte für das Winterhilfswerk einlegen...

Wanzenheim. (Der Tod auf den Schienen)

Wanzenheim. In dem Augenblick, als am Mittwoch gegen 8.30 Uhr der fahplanmäßige Zug 47 Berlin-Grätz heranbrach, überschritt der Rangierer Otto Heidenreich die Schienen...

Masken-Kostüme Zengner & Hadel

Leipziger Straße 61/62

Sauerstoff-Flasche explodiert

Nacht 14jährige Schülerin verletzt

Weimar. In Gehen bei Almenau erlegte sich in einem Industriebetriebe während des naturhistorischen Unterrichts, der einer Sauerstoffflasche erteilt wurde, ein solches schweres Unglück. 22 Mädchen litten unter Führung ihres Lehrers die Wirkung des Sauerstoffs praktisch kennenlernen...

Gummi-Handschuhe für Küche, Gas, Säure Bieder

Der Vizepräsident des Reichsluftschutzbundes besuchte die Landesgruppe IV

Dresden. Der Vizepräsident des Reichsluftschutzbundes, Generalkommandant der Luftwaffe u. S. v. v. besuchte am 14. Februar dieses Monats die Landesgruppe IV Dresden...

Wanzenheim. (Der Tod auf den Schienen)

Wanzenheim. In dem Augenblick, als am Mittwoch gegen 8.30 Uhr der fahplanmäßige Zug 47 Berlin-Grätz heranbrach, überschritt der Rangierer Otto Heidenreich die Schienen...

Wanzenheim. (Der Tod auf den Schienen)

Wanzenheim. In dem Augenblick, als am Mittwoch gegen 8.30 Uhr der fahplanmäßige Zug 47 Berlin-Grätz heranbrach, überschritt der Rangierer Otto Heidenreich die Schienen...

Wanzenheim. (Der Tod auf den Schienen)

Wanzenheim. In dem Augenblick, als am Mittwoch gegen 8.30 Uhr der fahplanmäßige Zug 47 Berlin-Grätz heranbrach, überschritt der Rangierer Otto Heidenreich die Schienen...

Wanzenheim. (Der Tod auf den Schienen)

Wanzenheim. In dem Augenblick, als am Mittwoch gegen 8.30 Uhr der fahplanmäßige Zug 47 Berlin-Grätz heranbrach, überschritt der Rangierer Otto Heidenreich die Schienen...

Wanzenheim. (Der Tod auf den Schienen)

Wanzenheim. In dem Augenblick, als am Mittwoch gegen 8.30 Uhr der fahplanmäßige Zug 47 Berlin-Grätz heranbrach, überschritt der Rangierer Otto Heidenreich die Schienen...

Wanzenheim. (Der Tod auf den Schienen)

Wanzenheim. In dem Augenblick, als am Mittwoch gegen 8.30 Uhr der fahplanmäßige Zug 47 Berlin-Grätz heranbrach, überschritt der Rangierer Otto Heidenreich die Schienen...

Wanzenheim. (Der Tod auf den Schienen)

Wanzenheim. In dem Augenblick, als am Mittwoch gegen 8.30 Uhr der fahplanmäßige Zug 47 Berlin-Grätz heranbrach, überschritt der Rangierer Otto Heidenreich die Schienen...

Wanzenheim. (Der Tod auf den Schienen)

Wanzenheim. In dem Augenblick, als am Mittwoch gegen 8.30 Uhr der fahplanmäßige Zug 47 Berlin-Grätz heranbrach, überschritt der Rangierer Otto Heidenreich die Schienen...

Wanzenheim. (Der Tod auf den Schienen)

Wanzenheim. In dem Augenblick, als am Mittwoch gegen 8.30 Uhr der fahplanmäßige Zug 47 Berlin-Grätz heranbrach, überschritt der Rangierer Otto Heidenreich die Schienen...

Wanzenheim. (Der Tod auf den Schienen)

Wanzenheim. In dem Augenblick, als am Mittwoch gegen 8.30 Uhr der fahplanmäßige Zug 47 Berlin-Grätz heranbrach, überschritt der Rangierer Otto Heidenreich die Schienen...



Familien-Anzeigen

**Gertraud Wannschap
Rudolf Cornelius**

VERLOBTE

Halle (Saale), 16. Februar 1938

Wie es sich versteht am 14. Februar 1938 unter
lieber Brautkammer, bei

**Schneidnermeister
Georg Knäusel**

Wir verlieren in ihm einen unserer besten. Seine
Bühnen- und Kammergeschicklichkeit möge uns Wort
und Bild sein. Ihre lieben Hochzeiten.

Halle (Saale), den 17. Februar 1938.

**Innung des Fachschul-Handwerks
Sig Eiert**

Schließen Dank für die uns beim
Eingefahren meines lieben Mannes, unserer
guten Paters ererbte Teilnahme, für den
schönen Blumenkranz und das ehrenvolle
Geleit zur letzten Ruhestätte.

**Frau Gertrud Büfner
und Kinder**

Familienanzeigen in die MZ

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
Jedes festgedruckte Überschrift
wort kostet 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 49400)

Vor-
bringer: **Geld**
Silber:
Allgold
hauff Juweller
TITTEL
Goldschmied-
meister
Schmerzer, 12
Gr. Besch. (175/30)

Arm-Uhren
Zimmer-Uhren
Tisch-Uhren
Küchen-Uhren
Wedi-Uhren
Schindler
das gr. Uhrgesch.
Kleine Uhrenstr. 34
2 Schaufenster

Unsere
Schlafzimmer
haben eine vorbildl. Zuech-
form, ruhig in der Linen-
führung, sind dabei aber nicht
ganz schmucklos. Diese schönen
Zimmer erfüllen alle Ansprüche
besonders auch des wirklich
vorteilhaftesten Preises zu
295,- 350,- 425,- 515,- usw.
Bedarfsdeckungscheine werden
bei Zahlung gerechnet.

Gehr, Jungblut
Albrechtstraße 37
Friedenbürger Str. 25

Gependel für das MZ
Auhnhöhlen — Einlegesohlen
Leder-Handlung Freund
Lindenstraße 55

Vernickeln
Chrom-Becker Gr. Märk-
straße 6

Stil-Zimmer
formlich und sehr billig
Max Beranek
Jegst Parfikerstraße 15

Inhaltsapparate
Heizkissen
Knappenbach
Gr. Ulrichstr. 36 Leipzig Str. 61

Kabentelle
Gumm-Wärmpfassen

EIGENE WERKSTÄTEN

GROSSE LEISTUNGEN
Moderne und preiswerte
Polstermöbel
Kaufmöbel (Lage-) **Auflagen**
65,- 75,- 85,- 95,- 105,- 115,-
125,- 135,- 145,- 155,-
Bett-Kaufmöbel **Goltes** 68,-
115,- 140,- 165,- 175,- 200,- 225,- 250,-
Gehel 16,- 19,50 25,- 32,50 35,-
Annahme all. Bedarfsdeckungscheine

BRUNO PARIS
Koloniestraße 2 bei Markt 9 (3. u. 4. Markt)

Vernickeln
Nickel-Becker, Kl. Braubausstraße 11

Prima Hüttenkoks

60/90 50/80 40/60 30/50
24/40 20/40 10/20 mm

Anthraxit 25/50, 8/20 mm
Ruhr- u. Nußdorfer-Briketts
3 Sorten Elbium-Briketts

Preis: RM. 2,17, 1,80, 1,34
je 50 kg feier Keller

empfehl. sofort vom Lager lieferbar

Glückauf-Kohlenkontor
Vorl. Köhlerstraße
Anruf 2 76 76 (Sammel-Nummer)

Wer heiraten will . . .
muß auch rechtzeitig an die
Küchen- Aussteuer
denken. Gerade sie ist es ja,
die der Hausfrau dann
Tag für Tag gute Dienste
leistet. Bitte kommen Sie
zu uns. Die Auswahl wird
Ihnen leicht gemacht durch
unsere übersichtliche Aus-
stellung in den Räumen des
1. Stockes unseres Geschäfts-
hauses. Es gibt schon
Küchenaussteuer zu
60,- 75,- und 90,- RM

Wir sind billig
bei guter Qualität

RITTER
Halle (Saale)

MZ-Kleinanzeigen

Stellen-Angebote

3 tägige Eisenwarenhändler
für sofort oder spätestens 1. April
1938 für großes Eisenwaren-
geschäft in Halle gesucht. Zu-
verlässliche Leistungen werden
zu beacht.

Wichtige Gelegenheit für Dauer-
beruf. Salarierte Eisenware-
mit 2000, handhablichen Eisen-
warenbeständen und gute Bezie-
hungen erhalten an Gr. M. 18478
an die MZ, Gr. Ulrichstr. 67

für unsere Abteilung **Blasen-
anfertiger** suchen wir mehrere jüngere
Klempner

Ansprüche in Geschmacksrichtung er-
wünscht, aber nicht erforderlich.

Halle'sche Kälbermeierei AG
Halle, Mühlbergstr. Weg 85

Wir heißen zum 1. April 1938

2 Kaufm. Sebelinge
für unsere Lebensversicher-
ungsgesellschaft in Halle gesucht.
Berufliche Voraussetzungen
entsprechend 5 und 6 Uhr.

Pötel & Brosowski Kom. & Gei.
am Schützen Platz.

**Jüngere
Stellmacher-
gehilfen**
sucht Ernst Mebe,
Klempn. ab. Halle

**Verkehrsteiler
Gehilfen-
führer**
zum 1. März ab-
schluß gesucht.
Otto Sagenwitz,
Schiffbau 2, Bode-
fün.

Lehrling
mit guten Schul-
ergebnissen für
mein Refektorien-
warengeschäft
(Eingelagert) 3.
1. April 1938 ge-
sucht. Theodor
Borch, Halle-S.,
Reifstraße 36.

Bäcker
Lehrling
f. Oheim gesucht.
Bäckermeister Otto
Weiß, Soden-
thum, Bahndorf-
straße 2.

Lehrer
mit guten Schul-
ergebnissen für
mein Refektorien-
warengeschäft
(Eingelagert) 3.
1. April 1938 ge-
sucht. Theodor
Borch, Halle-S.,
Reifstraße 36.

Bäcker
Lehrling
f. Oheim gesucht.
Bäckermeister Otto
Weiß, Soden-
thum, Bahndorf-
straße 2.

Lehrer
mit guten Schul-
ergebnissen für
mein Refektorien-
warengeschäft
(Eingelagert) 3.
1. April 1938 ge-
sucht. Theodor
Borch, Halle-S.,
Reifstraße 36.

Eine Schlossersfrau greift zur Selbsthilfe.

Wie man es sieht, hat
mit dem Waschen der Sitten und
festverschmutzten Berufsanzug
abzukommen. Sie hatte von ihr
gehört und probierte es furch-
bar aus. Nichts half. Sie
griff zu dem in jedem MZ-
Wasser ein und suchte sie am
Morgen ein Viertelstunde in
einer frischen MZ-Lösung. Und
wie ein Erfolg! Mähelos
und viel billiger hatte sie in
kurzer Zeit alles sauber und
frisch im MZ das preiswerte und
bewährte Reinigungsmittel
für Berufswäsche aller Art.

**Die MZ-Wäsche
ist billiger und
erfolgreicher als
jede andere MZ-
Wäsche!**

MZ-Wäsche
3 2200/138

Vermietungen

Laden
billig zu vermieten
Halle Markt 15
S. S. Krawe
Halle, Ruf 27 46

Geldwechsler

**Kleins-
beamter**
sucht 200,- RM
aus Privatband,
Zinsen und Rück-
zahlung nach Ver-
einbarung. Ange-
bote unter Gr.
M. 184 76 an die
MZ, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 67.

Heizerin

Halbwaise
25 J., 1,72 groß,
aus guter Familie,
durch MZ-
Tätigkeit, fleißig,
fröhlich, fleißig,
findet, hoch mit
bejahren. Lebens-
einstellung, häus-
lich, aufgeschlossen,
nicht anstrengend
Lebenskameraden
wünscht. Patente
betriebl. Nur
gemeint. Hilfs-
schriften unter Gr.
M. 568 an MZ,
Halle-S., Mühl-
bergstr. 85.

Unterzucht

Englisch
für alle Zwecke,
16 Jahre London,
Halle-S., Wör-
pinger 7, 1.

Unterzucht
Halle alle 2. Hand,
E. G. G. G.,
Halle-S., Mühl-
bergstr. 1.

**Schreib-
maschinen-
Zufuhr**
mit Verschleiß-
teile, bill. ver-
kauft. Hochzeit,
Halle (S.), Gr.
Ulrichstr. 55.

Stipon
Anzug, Mantel,
15 Mt. Halle-S.,
Ulrichstr. 36, II

**Stuben-
mädchen**
das schon in Stellung
war, für sofort oder
später gesucht. An-
gebote unter Gr.
M. 1081 an MZ,
Halle (S.), Mühl-
bergstr. 47.

**Lüchtiges
junges
Mädchen**
für sofort oder
später gesucht. An-
gebote unter Gr.
M. 1081 an MZ,
Halle (S.), Mühl-
bergstr. 47.

**Ordnentliches,
ehrliches Mädchen**
für den ansehn-
lichen Tag, das zu Hause
arbeiten erfährt, auch
Kochkennt-
nisse vorhanden,
sucht zum 1. 3. 38
in Halle-S., aber
nachherige Stellung
in Privat-
haus. An-
gebote unter Gr.
M. 100 an die MZ,
Halle-S., Mühl-
bergstr. 47.

**MZ bringt
vorteilhafte
Angebote!**

**Kleins-
beamter**
sucht 200,- RM
aus Privatband,
Zinsen und Rück-
zahlung nach Ver-
einbarung. Ange-
bote unter Gr.
M. 184 76 an die
MZ, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 67.

Heizerin

Halbwaise
25 J., 1,72 groß,
aus guter Familie,
durch MZ-
Tätigkeit, fleißig,
fröhlich, fleißig,
findet, hoch mit
bejahren. Lebens-
einstellung, häus-
lich, aufgeschlossen,
nicht anstrengend
Lebenskameraden
wünscht. Patente
betriebl. Nur
gemeint. Hilfs-
schriften unter Gr.
M. 568 an MZ,
Halle-S., Mühl-
bergstr. 85.

Kaufmann
sucht Zimmer ab
1. März in Halle.
Angebote unter
Gr. M. 1341 an
MZ, Halle-S.,
Riedelstr.

**Verlangt überal
die MZ**

Zimmer
mit möblert, in
Halle, mit Dreieck-
tisch, zu sofort
gekauft. Angebote
unter Gr. M. 1341 an
MZ, Halle-S.,
Riedelstr.

**3-Zimmer-
wohnung**
von jungem Ehe-
paar bis 1. April
gekauft. Preis bis
70 RM. monat.
Angebote unter
Gr. M. 244 an MZ,
Halle (S.), Mühl-
bergstr. 47.

**Miel-
Geschäfte**

**Junges
Kaufmann**
(Norddeutsche)
sucht Zimmer ab
1. März in Halle.
Angebote unter
Gr. M. 1341 an
MZ, Halle-S.,
Riedelstr.

Guut und billig!
Schlafzimmer hol. v. 200 Mt. an
Küchen kompl. v. 140 Mt. an
Wohnzimmer hol. v. 245 Mt. an
Couch und 2 Polstermöbel,
passend. 190 Mt.
Alle anderen Möbel preiswert.
Eigene Tischlerei
Höbner Weg 4 u. 12
Teilmahlung • Darlehensgeschäft
• Leihverlei frei durch Auto

**Schreib-
maschinen-
Zufuhr**
mit Verschleiß-
teile, bill. ver-
kauft. Hochzeit,
Halle (S.), Gr.
Ulrichstr. 55.

Stipon
Anzug, Mantel,
15 Mt. Halle-S.,
Ulrichstr. 36, II

**Wasser -
trocknet Ihre
Wäsche in der
PRESSA-KRAUSS**

Jede Hausfrau
müßte dieses
praktische Gerät
kennen lernen.
Vorführung ganz
unverbindlich durch

Prophete
Barmh. Halle-S. 15-16
Herrschtr. 27/40

Tiermarkt

**Ab 16. Februar
neue
große
Transporte
er-
hältlich**

**Original Belgier
Rheinische Belgier
und Emsländer**

Reinhold A. Beyer & Co.
Halle (S.), Leipziger Straße 76 (rotter Hof)
Ruf 21610

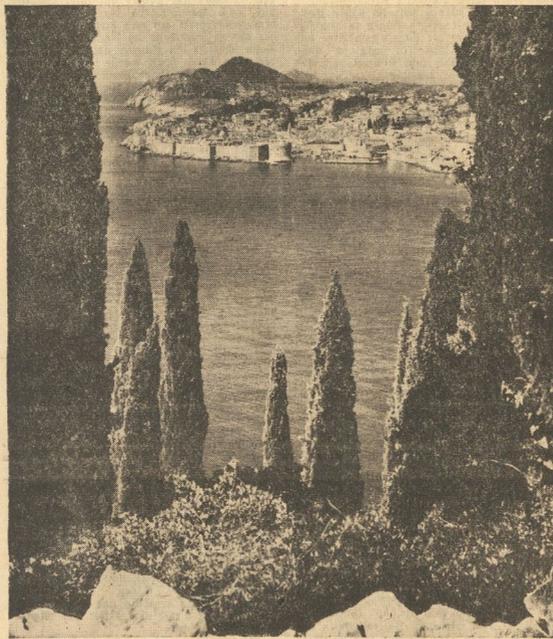
Orient in Europa

Ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht stirbt aus

Eindrücke von der Balkanfahrt unseres Sonderberichterstatters S. M. Pistorius

den Omnibus, über mehlig flauige Straßen nach ein Südgang weiter lüßlich. Dort, wo sich das kleinere rote Meer der schwarzen Berge von Montenegro drohen aufwärts, liegt im Tal Trebinje. Negroig grau verhängt der Abend die Weite. Bald kriecht

das saße saße Licht des Mondes über ineinandergeschaltetes Dörsgerwür. Die moham-medanische Bevölkerung feiert das Fest des Ramadan. Es ist türkische Festzeit. Durch das Dunkel der Nacht leuchten flimmernd die Lichterzünge, die man auf den Spitzen zahl-



Traumschön liegt am blauen Wasser der Adria, zwischen schlanken Zypressen, die alte Festungsstadt Ragusa

Inser Sonderberichterstatter Siegfried M. Pistorius hat, von Griechenland kommend, die vom Fremdenverkehr noch verhältnismäßig unbesetzten Gebiete Bosniens und der Herzegowina bereist und gibt uns mit folgenden Zeilen einen Einblick in den aussterbenden Orient Europas. Mit einem Bericht über das noch jugoslawische nordwestliche Mittelmeer in Kürze seine Balkanfahrt zum Abschluß bringen.

Banja Luka, im Februar 1938.

Ich kenne die erkannte Gestalt — und weißlich, das hängt schon etwas festlich: Orient in Europa. Orient in Europa, nachdem auch in Konstantinopel Fez und Schiefer westlicher Zivilisation zum Opfer fielen? Konstantinopel, neben dem kleinen Bazar greift das Moscheen-Gebäudehaus in das Blau des Himmels und überdauert klumpig das gleiche schlanke Minarett. Wo der großrödrige Karren über holpriges Pflaster polstert, rakt leicht federnd der Koffertwagen über haubbedeckte Asphaltstraßen. Wo bunte Landestraden das farbenfreudige Bild des Südens bereichern, trägt man Kostüme nach Pariser Modell.

Und doch gibt es einen Orient in Europa — noch heute. Aber der liegt weiter im Norden, im sonnendurchfluteten, eben Karstland der Herzegowina.

Als das Licht des jungen Tages den Nebel zertheilt, gleitet unter Schiff ganz langsam in die weitläufige Bucht von Graz, der Hafen der alten Festung Ragusa, des heutigen Dubrovnik. Ragusa, die Stadt der romanischen Kirchen, die Stadt der hellen Kaffeehäuser und Freizeitanlagen, die Stadt duftend hübscher Kaffeehöfen, in denen Palmen ihre sanft schwingende Webel über kleinen vielstahlig schlängelnden Brunnen breiten. Ragusa, die Stadt mächtig drohender Festungswerte — die heute nur noch Fremdenführungen kaumend durchwandern —, die Stadt einzigartiger, architektonischer, venezianischer Geselbheit. Hier gleicht die Landschaft einem ewig lebenden, üppig und herrlich mit wunderbarem Verz-

Doch bevor wir die nicht allzuviel Betrachter erscheinende Kleinbahn besteigen, um uns in den Orient Europas fahren zu lassen, postern wir mit einem in allen Zügen abgelen-

reicher Minarets entzündet hat. Ein selbst-james, fast märchenhaftes Bild. Zauber des Orients.

Vor der hochgeschwungenen Tür der Moschee stehen verummte Frauen, schleierbedekt, in weiten bunten Hosen. Ihnen gehört der Zeitraum nur am Freitagadmittag. Jetzt ist dem weiblichen Geschlecht der Eintritt zur heiligen Stätte verwehrt.

Am nächsten Tag ist Markt. Goldgeschmückte Weiber in byzantinisch anmutenden Trachten bieten Hülsen und einiges Fruchtwerk fürmend zum Verkauf an. Von weither kommen sie mit ihren schwerbeladenen Eimeln aus dem Gebirge. Kümmerlich fristen sie ihr Dasein. Doch sie sind anspruchslos wie die fortigen Pflanzen, die im heißen, unfruchtbaren Karst ein halbtotes Wachstum führen.

Ein Abkicker weiter in das Gebirge — nach Montenegro hinein — liegt ein die Welt von heute verfallen. In diesem tiefen Erde scheint die Zeit purlos vorübergegangen zu sein. Einmal, abgeschloffen, weisen liegt die uralte Türkenstadt Podgorica.

Kanngelrekte, halb gerallene, planlos geschleifte Fingelbäder. Kruppige Mauern und Balktionen die alles gleichsam schüßend über-ragen. Aus dem Gewirr schattiger Gassen und schiefer Häuser wachen schlanke Minarets empor. Im den Abstrich mit dem türkischen Hifferblatt drängt sich der kleine Bazar. In den Hüttern wasserhörsende Frauen. Bezaubernd der Anblick, wenn sie, den Krug auf dem Haupt, majestätisch heimwärts schreiten. So würdevoll, so heber Adel in Haltung und Gang. Mich erinnert ein schwarzer Schleier, den ich mir im Bazar erhandelte, an Podgorica. Ein schwarzer Schleier, hinter dem die Frauen neugierigen Blicke ihr Gesicht verbergen. Hinter einem solchen Schleier liegt auch Podgorica, die alte Türkenstadt. Verborgene, un-gesehen, unentdeckt — vom Strome der Touristen. Nur wenige, nur ganz wenige kennen die Stadt aus dem Märchenbuch. Was es so bleiben. Lebe wohl, Podgorica, möge dich der Schleier noch lange verbergen halten.

Ein alter, großstädtiger Dörfertanten schau-felt uns zurück zur Küste. Ein Schiff, und die Kleinbahn setzt sich in Bewegung. e alten überreichlichen Fortrie-gewagen zeigen noch immer ihre Bestimmung. Auf dem kleinen Bahnhoff steht eine bunte Menschenmenge und schaut interessiert dem dampfärmenden Zuge nach. Ein schünes Bild, das in grell gepufften Farben leuchtet und fast an fittliche Gemälde erinnert. Mächtig Unruhe unter den winternden Leuten, Aulen, Schreien, hinterhersehende Frauen und viel-gelächelte Männer. Sie wollen noch mit. Der Mann auf der Mairie läßt einen langen, wahrscheinlich nicht sehr vornehmen Rede-schwall durch das Gehege seiner Zäune tönen, läßt aber und nimmt die Maßhölzer auf.

Von der Küste geht es hinein in das harre Gebirgswelt der Herzegowina. Die Karstlandschaft wirkt fast, zerklüftet und — romantisch. Das Hinterland wird von den genaltigen Ketten und Gruppen der Karstberge ein-genommen, die groß und erst in ihrer Schroffheit bis zu aweitenden Meer gen Himmel ragen. Horizontweil glüht das Meer

Advertisement for NIVEA CREME, featuring an image of the product and text: "Gegen spröde Haut", "Allabendlich mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen. Denn trotz sie Wind u. Wetter, ohne nach oder spröde zu werden."

ROMAN VON LUIS TRENKER

Leuchtendes Land

Copyright 1938 by S. Eder-Berlin, München

23. Fortsetzung
„Sie haben es nicht leicht“ tröstete Frau Hübl, „lassen Sie nur, ich auch nicht immer.“
An einer Brücke über einen wasserlosen Bach ließ Stolpe ausweichen. „Es ist genug, wenn es nur verunglückt“, sagte er heidenmütig und nebeln und fuhr über die schredlich polternden Wehlen.
Hübl unterlachte die Brücke. „Die hält noch eine ganz andere Last als mich. Den Kerl scheint der Teufel angetrieben.“
„Der Teufel?“ Seine Frau sah ihn an, und ein feines Räuseln zude um ihre Mundwinkel. „Ich glaube, da treibt etwas ganz anderes. Aber das verheißt Du nicht.“
„Was? Was? Was soll ich denn treiben?“
„Etwas was die Männer zu einer gewissen Zeit für ihren Glauben halten.“
Farmer Hübl blinnte seine Frau verständnislos an.
„Wenn einer so loslegt wie die Thomas jetzt, dann wird es halt eine Deimat für mehrere Leute sein können.“
„Der piffst der Farmer durch die Bläue.“
„Aber wer denn? Welche denn?“
„Herr Hübl kannte keine. Stolpe oriente. „Wissen Sie was, Stolpe?“
„Mein Gott, ist doch klar. Die Schwester in Ragusa.“
„Sie sind verrückt.“
„Danke.“
„Schwester Lena?“
„Sah ich gleich, als sie mit ihm ankam. Kommt man doch, hätte ihr bloß mehr Kultur

angebracht. Aber dieser Trotzer — den Seinen gib's der Herr im Himmel, Mein alter Herr wendet den Spruch immer auf die diesen Kartoffeln an.“
Farmer Hübl klopfte ihm die Schultern. „Selbst die bringt Du nicht auswepe, mein Sohn.“ Aber dann war August Hübl doch zu sehr mit der neuen Sache, die hier angebracht wurde, beschäftigt, um sich um Herrn von Stolpes Farmerargenheiten kümmern zu können.
Als ihnen oben auf der hochstepte Thomas entgegengeritten kam, stieg Farmer Hübl aus, schloßte ihm die Hand und ging mit ihm etwas abwärts. „Du alter Freund!“ Dann klopfte er ihm wiederlich den Rücken und schaute ihm forschend ins Gesicht. „Was Neues?“
Thomas schmunzelte. „Freilich. Gestern ist die untere Wallerhuden fertig geworden. Sie rinnt heut schon ein.“
„Schön, schön — und sonst? Ich meine, so ganz Wichtiges?“
„Sonn? Wichtiges? Halt, mit'm Motorpflug, das wird nichts. I kann nicht lo in die Schulden springen. I hab heut die Büffel ausprobiert. Sie ziehen gut, es wird schon gehn mit dem alten eisernen Pflug.“
Farmer Hübl sah, er mußte heullich werden: „Mein Thomas, ich meine anders, so persönlich, privat?“
„Privat — ja, daß i morgen nach Geraragua reiten muß. I will dem Viet de Vries seine Heden anheugen. Das ist die schönste Burenheden in der ganzen Gegend um den Berg. So a Heden war gut da herodent!“

„Jetzt hatte der Farmer genug. Er ging zurück zum Wagen, und als Thomas etwas zurückgeblieben war, lachte er los: „Daneben gewirrt, Guck! Na, und Sie sind ein richtiges Klatschweib, Stolpe. Der Trotzer hat platters nichts im Kopf als seine Arbeit.“
Aber Frau Hübl lächelte nur wieder und meinte: „Eben deshalb!“
„Schöpfung“, sagte Stolpe, „daß sie sich bedankt, wenn sie das Paradies hier mal sieht.“
„Eben deshalb“, wiederholte die Frau und lächelte weiter.
„Da soll jemand flug werden.“

Thomas war eben dabei, einen Graben abzuleiten und die Fläche einzunässern, als ein reitender Bote vorbeikam und ein Telegramm brachte. Langsam, ängstlich fast öffnete Thomas das geheimnisvolle schmale Papier. Aus dem Bogen, was war da passiert, was kam da heranzu? Beim Lesen lief es ihm obenstehend kalt und heiß über den Rücken. Dann sprang er in die Luft, klopfte sich auf den Hosenboden, rief „Juhu!“ und lief zu seinen Wohnen hin:
„Burden! Schwors! Teuf! hörts zu Himmel, Hübl und alle Heiligen miteinander, da, der Pier, der Herr Senator, zu einen guten Menschen gib's auf der ganzen Welt nimmer! Hat er denen wovon zur Fahrt verholten, Hoff und Pflanz! Das sein Burischen! Auf geht's in Deutsch-Ost! Was i mit freu!“
Sie standen da, auf ihre Spaten geküßt, und orienten ihn mit breiten Mäulern an.
Thomas begann in seiner Freude einen Schimpfplaus, daß es nur lo kratzte.
Da brachen sie alle in ein so gewaltiges Lachen aus, daß dem Thomas sein Schimpfplausen darunter verdrang wie ein Wandlurschlagel unter einem Bergguck.
„Meine zwei, besten Freunde kommen“, erklärte Thomas, „ach lo, la — müßli bana Niola Sandburg. Langer Dabei, sagte auf sich, daß sie ihm jetzt verdrangen hatten, möchte zweiweilhaft sein, aber sie nidien eifrig und

sehen zu, wie ihr Herr hin und her rannte. Die waren ja schon auf'm Schiff, ob sie wohl auch die „Mambra“ genommen hätten?“
Schweller Lena müßte er gleich schreiben, und zum Empfang müßte er unten sein, und zwei gute Schloßleute müßten gerüstet werden. Was nur die Diefel dazu gelangt hat? Für den Hoff wird das schon recht lo, die Heimat war dem wilden Teufel ja immer zu eng, darüber in der gotteslästerlichen Hike würde er schon zahmer werden, und jagen möchte er einwillen, so viel er wollte. Und der Kottenpuecher, lo einen Zimmermann gab es auf der ganzen Welt nimmer. Einen Augenblick dachte, Thomas nach: Da, wenn sie nur bleiben würden... er sah zwei titlerische Stolpes vor sich... mar ja Unlind, die Knochen würden schon zugreifen.
Die Arbeit Da fanden seine Wohnen noch immer auf ihre Spaten geküßt, lachten und schnatterten und ließen Arbeit Arbeit sein. Lena, da fuhr er mit doppeltem Elfer hinter ihnen her. „Apfel, apfel!“ Beulit Guck, Beulit Guck! Was sie auch mit plöthlich ernten Gesüchtern taten. Solange er hinter ihnen hand.
Ein paar Tage später war er unten in Leitgebell.
Hübl, Sie hab's mi neulid so nach'm Personalien kragt. Da hat's schon was mit dem Personlichen. Es kommt wer nach Vilanus raus!“
„Also doch, Na, Guck, da hast Du eben recht behalten.“
„Und gewisse Qualifikationen auch, nicht wahr?“ Eberhard von Stolpe war ganz Weberlegenheit.
„Meine zwei Freunde kommen. Der Hoff und der Kott. Schwimmen schon auf im Meer. Der Senator hat sie geschickt. Was sag'n S' jetzt?“
Hübl kratzte sich nur den Kopf. „Wenn das auch solche Köffer sind wie Sie Hoffingott...“
Stolpe lächeln erntlich bewegt zu sein. „Da brauchen Sie schließlich keine Schwärzen mehr. Ober wollen die etwa auf andere Farmen kommen?“

Der Kaufwert einer Arbeitsstunde

Ein Beispiel für die Notwendigkeit von weiteren Preissenkungen

eko Halle (S.), den 17. Februar 1938. Gibt man einer Pflanze Apfeln in den Pfälzoboden, so wird sie ihre Wälder und Wälder...

zutaufen. Heute ist es nur 1/2 Tonne, die er für den Zentner Brotgetreide erhält. Wir vermögen dieses Beispiel fortzuführen...

Eine lahme Beweisführung

Man wird uns nun entgegenhalten, daß die Kohle etwa in ihrer Förderung teurer geworden ist und sich nicht weniger auf die anderweitigen Erzeugnisse erhöht haben...

Löhne und Preise

Ohne Zweifel kann die Gefahrung der verschiedenen Volkswirtschaften auch nur nach der in ihnen herrschenden Wirtschaftsweltanschauung gesehen werden...

Das „Munder“ des deutschen wirtschaftlichen Aufstieges, der sich unabhängig von allem internationalen Konjunkturverlauf abspielt, findet in der Tatsache eine sehr natürliche Erklärung...

Wollten wir nun eine hochdeutliche Lohnbewegung auslösen, so müßten wir, wie in anderen Ländern auch die Preise folgen. Damit wäre zum Schluß, denken wir an die Vorgänge in Frankreich, nichts gewonnen...

6,2 Kilo Roggen = 6,2 Kilo Roggen

Wir beschäftigen aber keinesfalls, die Dinge, wie sie sind, zu lösen. Denn der Sinn unserer sozialistischen Wirtschaft ist die Befreiung der Dalersgrundlagen aller Arbeiter...

Da eben diesem Erwerbsergebnis folgend eine öffentliche Meinung durch die Wirtschaft entgegengebracht wird, obwohl man grundsätzlich keine Begründung nicht verneint...

Sicherer als jeder geduldige Wertmesser ist im Leben einer öffentlichen Gemeinschaft der Lohn einer Arbeitsstunde, dessen Kaufkraft mit den Kosten eines lebenswichtigen Erzeugnisses verglichen wird.

So konnte man vor dem Kriege für den durchschnittlichen Lohnwert einer Arbeitsstunde 6,2 Kilogramm Roggen kaufen. Heute hat sich das Verhältnis geändert...

Das bedeutet: Der Landmann war im Jahre 1918 in der Lage, für einen Zentner Roggen den Wert von 1/2 Tonne Kohle einzufahren.

hunde nicht mehr, sondern weniger als vor dem Kriege an Industrieprodukten, wenn er sich seinen Roggen nicht gerade selbst abkaufen will...

Es ist selbstverständlich, daß im Interesse der gesamten Lebenshaltung die bäuerlichen Erzeugnisse nicht teuer werden dürfen. Aber ebenso selbstverständlich steht es fest, daß die Preise der Produkte unserer gewerblichen Wirtschaft auf einen Stand gesenkt werden müssen...

Diese Forderung ist kein Abstraktum, sondern enthält — und wenn es die Industrie auch noch so ungern wahr haben will — eine sachliche Lebensweisheit. Ihre Verwirklichung kann erst die Wirtschaftserneuerung einleiten...

Wir sind auf dem Wege dahin, und der Wirtschaftsjahrplan wird ihn, so hoffen wir, vollenden.

Landarbeiterbrief geschaffen

Facharbeiter durch die Landarbeitsehre

Mit dem Erfolg der Grundbestimmungen für die Ausbildung in den Berufen der Landwirtschaft durch den Reichsarbeitsminister wurde eine Entscheidung abgeschlossen, die als Ziel die Anerkennung der Landarbeit als Facharbeit hat...

Auf Grund der Ausbildungsbestimmungen für die landwirtschaftlichen Berufe ist nunmehr ein Vertrag, wie wir schon meldeben, geschlossen worden, der einen neuen Beitrag zur Neuregelung des Berufslebens im nationalsozialistischen Sinne darstellt...

Die Landarbeitsehre ist für alle Berufe der Landwirtschaft der Ausgangspunkt. Auf die zweijährige Landarbeitsehre bauen sich alle anderen allgemeinen und Spezialberufe der Landwirtschaft auf...

alle anderen allgemeinen und Spezialberufe der Landwirtschaft auf. Nach dem Bekleben der Heilungsprüfung und abgeschlossenen zweijährigen Landarbeitsehre...

Für die Ausbildung in den Sonderberufen erfolgt nach der zweijährigen Landarbeitsehre der Eintritt in die meist zweijährige Sonderberufsehre, die der Landwirtschaft über der Ausbildung zum Metzger, Geflügelzüchter, Tierzüchter, Schäfer u. a. M. der Grundausbildung in der Landarbeitsehre voll erreicht werden...

Die Wirtschaft des Gaues

Maschinenfabrik Sangerhausen

Wie wir hören, findet die oSt. der Maschinenfabrik Sangerhausen A.G. Sangerhausen für das Geschäftsjahr 1936/37 am 11. März 1938 in Sangerhausen statt...

Steigernd Stromabsatz der Esag

Der Stromabsatz in dem von der Esag versorgten Gebiete der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt lag im Monat Januar 1938 um 0,4 v. H. über dem gleichen Monat des Vorjahres...

Uebergang in arische Hände

Die gesamten Anteile der Firma Carl Hermann & Co. G.m.b.H., Röhrengroßhandlung, Halle (S.), die bis hierher in jüdischer Hand waren, sind von Dr. Otto Gieritzel, Hannover, erworben worden...

Riebeck Partusche-Brauerei

Der 93, der Riebeck Partusche-Brauerei (AG, Zerpau a. d. Elbe, werden aus einem Vertrag vom 27. 1. 38, 8 v. H. Dividende (davon 1 v. H. an den Anteilhaber) vorgeschlagen...



Die Hausrat-, Glas- und Porzellan-Geschäfte berichten über eine ständig zunehmende Nachfrage nach Haus- und Küchengerät. Die im letzten Jahre gehaltenen Verkäufe lagen schon um die Hälfte höher als 1933...

„Original bunte Lumpen“

Die Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare hat mit Zustimmung des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsausschusses und des Reichsstatistikamtes...

Sieherlich erhält der Sammler eine bestmögliche im Hinblick auf die Verdienstmöglichkeiten des Mittel- und Großhändlers durch aus vertretende Aufstellung seines Bediensteten...

Börsenbericht der MNZ

Mitteldeutsche Effektenbörse: Ruhig. Die Börse eröffnete in freundlicher Stimmung mit bestem Verlauf bei festem Markt...

Berliner Börse vom 16. Februar 1938

Table with columns for Land- und Stadtschaften, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, and Verkehrswerte. Includes sub-sections for Steuerquitscheine, Hypotheken-Pfandbriefe, and Kredittiteln und Körperschaften.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with columns for Amtlicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Freil-Verkehr. Includes sub-sections for Industrie-Aktien and Zentrale Wertpapiermarkt & Hannover.

Berliner Devisenkurse

Table listing exchange rates for various currencies including Goldmark, Reichsmark, and others.

Die Bestandsaufnahme des Volkes

Bedeutung der kommenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung

Seit der Maßübernahme durch den Nationalsozialismus hat der Begriff der deutschen Volkswirtschaft, die im liberalistisch-kapitalistischen System nur ein verformtes Gebilde darstellte, einen festen und konkreten Inhalt bekommen. Unter Volkswirtschaft verstehen wir heute die Wirtschaft, deren Wert das Volk selbst ist, die geführt wird von dem politischen Führer des Volkes bzw. von dem ihm dafür eingesetzten Personen und Instanzen Stellen.

Erfassung von Volk und Wirtschaft

Wie aber die Grundlage jeder betriebliehen Wirtschaft die Bestandsaufnahme ist, so kann auch die nationalsozialistische Volkswirtschaft auf eine solche vollkommene Bestandsaufnahme nicht verzichten. Besondere Bestandsaufnahmen hat es in der Form von Volks- und Betriebszählungen auch in der Vergangenheit bereits gegeben. Sie genügen jedoch bei weitem nicht den Anforderungen, wie sie heute gestellt werden müssen. Auch zu vermittelbar nach der Maßübernahme im Frühjahr 1933 durchgeführte Volks-, Berufs- und Betriebszählung konnte naturgemäß nur den notwendigen Anforderungen gerecht werden und ist vor allem durch die außerordentlich rasche Aufwärtsentwicklung unserer Wirtschaft seit 1933 in einem Ausmaß überholt worden, daß ihre Ergebnisse heute keinerlei Anspruch auf auch nur annähernde Richtigkeit machen können. Durch Beschluß vom 4. Oktober 1937 hat der Führer und Reichkanzler daher die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1938 angeordnet, für die der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister unter dem 21. Januar 1938 die Durchführungsverordnung erlassen und als Ausführungsplan am 17. Mai 1938 (Dienstag) bestimmt hat.

Diese Zählung soll eine Art Momentaufnahme von Volk und Wirtschaft darstellen. Sie wird einheitlich im ganzen Reich durchgeführt. Aus dem Zweck ergibt sich die Notwendigkeit, alles zu berücksichtigen, was das normale Bild erheblich veränderten könnte. Für den einzelnen Volksgenossen ergibt sich aus dem großen volkswirtschaftlichen Zweck der Zählung die festgesetzte familiäre Pflicht, alle vorgelegten Fragen nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten. Die genaue Beantwortung muß sich in den Dienst dieses großen Zählungszweckes stellen, das ist im Deutschen Reich durchgeführt worden ist. Daß die Angaben der Amtspersonen (Schwiegenheit unterliegen, und daß jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse nach § 4 des Gesetzes vom 4. Oktober 1937 ausgeschlossen ist, ist eine Selbstverständlichkeit.

Zweck der Zählung

Zweck der Zählung ist, neue Grundlagen zur Beurteilung der Verhältnisse von Volk und Wirtschaft für die wichtigen Aufgaben der allgemeinen Staatsführung, der Verwaltung, der Bevölkerungspolitik, der Wirtschafts- und Sozialpolitik, der Schul- und Kulturpolitik und des gesamten öffentlichen Lebens zu gewinnen. Im besonderen Maße soll die Zählung auch den Zwecken des Vierjahresplanes dienen, also dem großen Ziele der Erringung der deutschen Wirtschaftsfreiheit.

Das Zählungswerk besteht aus einer Volkszählung, einer Berufs- und Betriebszählung und einer Zählung aller nationalsozialistischen Wirtschaftseinheiten. Es umfaßt also mehrere Zählungen zugleich, die inhaltlich und organisatorisch miteinander verbunden sind und die, alle an gleicher Stütze durchgeführt, sich gegenseitig ergänzen.

Die Unterlagen zur Volks- und Berufs- und Betriebszählung, die erhebungstechnisch eine Einheit bilden, werden mit Hilfe der sogenannten Haushaltungsblätter (weil genannt) diese Unterlagen ermöglichen eine eingehende Sicherung des gesamten Bevölkerungsbestandes nach den individuellen Eigenschaften und der beruflichen Tätigkeit der einzelnen Einwohner des Reichs.

Außerdem ist mit der Volkszählung ebenfalls eine Wirtschaftszählung verbunden, durch die zuverlässige Unterlagen über die Zahl der Juden und der jüdischen Wirtschaften gewonnen werden können. Selbstverständlich ist bei der Zählung auch als ein rassistischer Begriff zu betrachten, auch wenn die Religionszugehörigkeit des Betroffenen nicht maßgebend ist. Dieser Ergänzungszweck für Angaben über Abstammung und Verbundenheit, die ebenfalls auf weitem Gebiet gebildet ist, enthält auch eingehende Fragen über das Hochschul- und Hochschulstudium. In dieser Ergänzungszählung wird ein besonderer Umfassen mitgeteilt, so daß die zum Haushalt gehörigen Wirtschaftseinheiten der Ergänzungszählung mit ihren Angaben dem Haushaltsumfassen in der gleichen Weise überblickbar sind. Es ist also die Gewähr geboten, daß Kenntnisse über Abstammung und Verbundenheit nur der amtlichen Zählungszentrale, d. h. dem statistischen Reichsamt in Berlin und den statistischen Landesämtern in den übrigen Gebieten des Reiches bekannt werden.

Die landwirtschaftliche Betriebszählung (neue Formulare) soll Aufschluß geben über Zahl und Größe der landwirtschaftlichen Betriebe, über die Arbeitskräfte, die

Bodenbenutzung, den Viehbestand, den Stand der landwirtschaftlichen Technik usw. Es sind demgemäß zusätzliche Angaben über den Betriebsinhaber und seine familienangehörigen zu machen, über familienfremde Arbeitskräfte und zwar nach ständig Beschäftigten und vorübergehend Beschäftigten. Ebenso eingehend sind die Fragen über die Viehhaltung, über die Deputatenfütterung, die Maschinenverwendung. Des Weiteren sind die Besitzverhältnisse nach eigenem, gepachteten Land, Feuerlösländern und sonstigen Flächen, wie Gemeindeländern usw. anzufragen. Für die Bodenbenutzung sind Angaben über die Aueflur in Ackerland, Gartenland, Wiesen, Weiden, Forsten, Obland usw. zu machen, und schließlich ist genau anzugeben, mit welchen Bodenfrüchten die einzelnen Flächen bestellt sind. Zur Zeit der Zählung noch nicht bestellte Flächen sind dabei mit der Bodenfrucht anzugeben, die dafür in Aussicht genommen ist. Die Agrarpolitik wird also hierunter festgelegt und der Bedeutung für ihre weiteren Arbeiten erhalten.

Die Arbeitsstättenzählung (blaue Formulare) erfolgt nicht landwirtschaftliche Arbeitsstätten, und zwar nicht nur die gewerblichen wie bisher, sondern auch alle Arbeitsstätten von Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen, der freien Berufe usw. Hier sind u. a. auch Angaben für die Jugendkräfte bei den Fachorganisationen zu machen, über die Eintragung in die Handwerksrolle usw. Weiter werden durch die Zählung sämtliche Kraftmaschinen sowie Kraftfahrzeuge einschließlich von Wallfahrtsfahrzeugen und Luftfahrzeugen mit Angabe der PS-Zahlen geordnet. Man wird also hieraus ein klares Bild über den Umfang der maschinellen Arbeitskraft Deutschlands gewinnen können. Auch eine Gliederung nach Betriebsarten sowie nach Haupt- und Zweigbetriebsleistungen wird durch die Zählung erfolgt, ebenso die Rechtsform der Unternehmen. Auch daraus wird man wichtige neue Unterlagen gewinnen.

Wirtschaftliche Rundschau

Ingenieure fehlen

Nach der letzten Volks- und Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1933 gibt es in Deutschland 250.000 Ingenieure. Zur Zeit dürfte sich der jährliche Anstieg auf etwa 30.000 stellen. Da es heute schon mindestens 5000 Ingenieure fehlen und die Ingenieurschulen teilweise nur zu 30 bis 40 v. H. besetzt sind, während, um den laufenden Bedarf zu decken, eine 80- bis 90prozentige Vorkursbildung notwendig wäre, erkennen die Reichsleiter Deutscher Technik bis zum Jahre 1942 einen voraussichtlichen Fehlbetrag von 30.000 bis 35.000 technischen Berufsträgern aller Fachrichtungen.

Anbauverbot für bittere Lupinen

Im landwirtschaftlichen Interesse hat der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsaußenminister H. Walther Darré, das Verbot des Anbaues von bitteren Lupinen für das gesamte deutsche Reichgebiet ab 1940 vorgeschrieben. Gleichzeitig hiermit wird ein Handelsverbot erlassen. Die kultivierten in den Verboten bringen von bitteren Lupinen wird unterliegt werden.

Einführung der Neubeisetzungen

Auf Grund einer Anordnung der Reichsregierung beginnt am 15. Februar das An-

gebot zum vorzeitigen Rücklauf der Neubefreiungen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände. Den Inhabern der Neubefreiungen wird ein bis zum 30. Juni 1938 befristetes Angebot auf Rücklauf der Neubefreiungen mit 29,25 v. H. gemacht. Wenn von diesem Angebot kein Gebrauch gemacht wird, sind die Neubefreiungen ab 2. Januar 1940 zum Rücklauf fällig, wobei allerdings kein Rücklauf, im Gegensatz zu der bisherigen Handhabung, nicht mehr gewährt wird. Eine vorzeitige Einlösung oder ein freihänderiger Rücklauf erfolgen nicht.

Reisigung der deutschen Seidenbauer

Unter Leitung von Präsident Karl Vetter fand in Marburg eine Tagung statt, zu der die Vorsitzenden der Landesbauernvereine Seidenbauern aus dem Reich erschienen waren. Die verschiedenen Redner sprachen sich über die ausgedehnten Arbeiten und Verdienste, die mit der Förderung des Seidenbaues zusammenhängen. Besonders wurde der Einfluß von Umweltschädigungen auf die Ergebnisse der Seidenbauernbetriebe betont und die Notwendigkeit unterstrichen, den Landbauernschichten Maulbeerplantagen durch Bepflanzung zu erhöhen. Als besonders aussichtsreich ist die bei negativer Vermehrung durch Maulbeerpflanzen durch Seidenbauern gekennzeichnet.

Keine Preiskonjunktur

Reichskommissar Wagner sprach

Die vom Reichskommissar für die Preisbildung Staatsrat Josef Wagner nach Breslau einberufene gemeinsame Arbeits-tagung der Leiter der für die Preisbildung zuständigen Behörden wurde gestern eröffnet.

Reichskommissar Wagner betonte, daß der verhängnisvolle Kreislauf — Steigerung der Preise, Löhne und Zinsen, Druck auf die Nachfrager, Rückgang der Investierung und der Produktion an Inflationsschritten — aus früheren Beispielen bekannt ist, und die Gefahr drohe auch heute wieder vielen Volkswirtschaften. Die Stabilisierung des mittelfristlichen Aufstieges sei nur möglich, wenn es gelingt, den Grad der Unabhängigkeit der deutschen Wirtschaft vom Ausland zu erhöhen.

Unter den Möglichkeiten staatlicher Wirtschaftspolitik sei das Preisproblem ein zentraler Punkt der Wirtschaftspolitik, denn als Hauptziel gekennzeichnete Stabilisierung des Aufstieges sei nur bei gleichzeitiger Unterbindung von Preismanipulationen und Bekämpfung einer Preiskonjunktur möglich.

Der Reichskommissar kam auf das Preis- und Lohnproblem der Landwirtschaft zu sprechen. Er betonte mit Nachdruck, daß die landwirtschaftliche Erzeugung nicht allen Umständen geföhrt bleiben müßte. Als Voraussetzung hierzu sei auch ein ausreichendes Preisniveau notwendig. Es sei aber eben so klar, daß dies nicht auf Kosten der Verbraucherschaft zu geschehen könne. Die hier notwendigen Maßnahmen müßten auf der Kostenföherung, wie dies z. B. durch die Senkung der Preise für Düngemittel, für verminderte landwirtschaftliche Bedarfsgegenstände und die erst vor einigen Tagen verbundene Senkung der Handelsmehrwertsätze herbeigeföhrt werden. In dieser Richtung liege die Pflicht, die den Wirtschaftspolitikern zu verbleibe.

Das Auto des Zahnarztes

Entscheid des Reichsfinanzhofes

Ein Zahnarzt hatte seine Aufwendungen für die Zahlung eines Autos bei der Berechnung der Einkommensteuer als Betriebsausgaben abgezogen. Die Steuerbehörde hat aber nur den dritten Teil des Abzuges anerkannt. Auf eine Entscheidung des Reichsfinanzhofes über die grundsätzliche Bedeutung des Falles damit befristet.

Er hat die Handhabung des Finanzamtes bestätigt. Dies wird damit begründet, daß der Zahnarzt das Auto hauptsächlich für häusliche Zwecke seiner Wohnung und den Räumen der Praxis benutzte. Die Aufwendungen für das Auto sind demnach nicht zu berücksichtigen, wie die notwendigen Aufwendungen eines Steuerpflichtigen für häusliche Zwecke und Arbeitszwecke, wie es auch die Steuerbehörde getan hat.

Eine hohe Schule der Leichtmetalle

Die Forschungsstätte der IG. Farben-Industrie in Bitterfeld - Technische Beratung des Handwerks

Entwicklung und Forschung auf dem Gebiet der Leichtmetalle und der Leichtmetalllegierungen sind wichtige Voraussetzungen für die schnelle Motorisierung Deutschlands. Der nachfolgende Artikel gibt einen Überblick über die neuesten Fortschritte auf diesem wichtigen Gebiet aus der der Vorkursarbeiten zum ersten Male geeigneten Forschungsstätte für Leichtmetalle der IG. Farben in Bitterfeld, über die wir schon berichteten.

Auf der diesjährigen Autofahrt werden eine ganze Reihe von Omnibussen für die verschiedenen Gebrauchszwecke (Stadtverkehr, Ausflugsverkehr, Fernverkehrsverkehr) zu sehen sein, von denen man erzählt, daß ihr Gewicht je Fahrgastplatz sich bis auf wenige Kilogramm der 100-Kilogramm-Grenze hat annähern lassen. Gewaner und leichtfertig erredet bedeutet das, daß Motor, Kraftstoff, Aufbau, alles Jubelnd, gefüllter Treibstoff, Tank und Fahrer zusammen je Platz für den Fahrgast nur 105 bis 110 Kilogramm wiegen. Zum Vergleich sei angeführt, daß beim gewöhnlichen D.3ug das Gewicht je Fahrgast annähernd 1,5-2 Tonnen, also mehr als das zehnfache beträgt, daß es amerikanische Panzerwagen gibt, bei denen 7 Tonnen erreicht werden, und daß selbst die allerersten Kraftfahrzeugen, bei denen die Maschine allerdings auch die Getriebere mitüberwinden muß, ebenfalls zwischen 100 und 200 Kilogramm zu liegen pflegen.

Das Hydronalium

Eine solche Entwicklung wäre ohne den umfassenden Einsatz deutscher Leichtmetalle, also der bekannten Aluminium- und Magnesiumlegierungen, ganz undenkbar, denn natürlich daneben auch der Stahl in verschiedenem eine sehr bedeutsame und wichtige Rolle spielt.

Diese Erfolge sind nicht vom Himmel gefallen, sondern sind das Ergebnis schwerer Hirt- und Handarbeit. Das wird auch dem richtigen Forscher klar, wenn er einen Augenblick die verwickelten Zusammenhänge des Stahls auf der einen, des Korrosionsföheren Hydronaliums — der besonders guten Bitterfelder Aluminiumlegierung — und des aus 90 Teilen Magnesium, 6 Teilen Aluminium und 4 Teilen deutschen Zinks be-

stehenden Elektrolyt vergegenwärtigt. Rein Leichtmetall erreicht die Festigkeitseigenschaften eines Stahls nur durch die Zugabe von Eisen oder anderen überzersetzen sie auf das gleiche Gewicht gerechnet. Das bedeutet, daß überall da, wo es bei einem Gewicht nur oder vornehmlich auf eine mechanische Festigkeit ankommt, er gleich fest sein muß, wie er in seinen äußeren Abmessungen wesentlich größer sein muß, als das gleiche Gewicht aus Stahl hoher Festigkeit, das aber trotzdem wesentlich weniger wiegt.

Die Forschung in Bitterfeld

Es ist überaus verdienstvoll von der erzeugenden Industrie, daß sie den wissenschaftlichen und technischen Fortschrittsarbeiten immer neue Anreitungen widmet. In diesen Tagen war durch die Technisch-literarische Gesellschaft oftmals Gelegenheit gegeben, die neue Forschungsstätte für Leichtmetalle der IG. Farbenindustrie in Bitterfeld bis ins einzelne zu besichtigen und dabei höchst lebendige Eindrücke von der zuverlässigen Forschungsarbeit zu gewinnen. Die Leitung dieser Forschungsstätte hat Adolf Wolf geleitet, und der Nachfolger des Altmeyers deutscher Leichtmetallforschung, Dr. Viktor, mit einer großen Anzahl wissenschaftlicher Forscher und Hilfskräfte geleitet wird.

Neue und bessere Werkstoffe, wie die Leichtmetalle, erfordern aber außerdem vielfach ganz neue Bearbeitungsverfahren. Gerade bei Leichtmetallen können z. B. typische Werkzeuge zu Schäden führen, die bei Schwermetallen ganz unbekannt sind; die können nämlich Funken erzeugen, und diese können den Leichtmetallbau zur Zerstörung führen und genau so zu berücksichtigen, wie die notwendigen Aufwendungen eines Steuerpflichtigen für häusliche Zwecke und Arbeitszwecke, wie es auch die Steuerbehörde getan hat.

Gefahren vermeiden!

Leichtmetallspäne sind zwar leichter entzündlich, doch macht fachgemäße Umgang an Ort und Stelle die Gefahrenquelle sehr gering. Leichtmetallstaub ist ebenso wie alle anderen feinen Staub (Kohle, Mehl usw.) hochentzündlich, doch genügen einfache, heute überall eingehaltene Vorsichtsmaßnahmen, um hier alle Gefahren zu vermeiden. Was die Wundentzündungsgefahr von Leichtmetallspänen anlangt, so hat Prof. Dreier bei seinen umfangreichen Forschungen festgestellt, daß sie nicht von größerer Unannehmlichkeit des Leichtmetalls für Bakterien, sondern daher röhren, daß die Wunden heilender sind als bei anderen eindringenden feinsten Metallteile unter dem Mikroskop wesentlich zähere Formen zeigen, als Schwermetallspäne, woraus sich die Entzündungsgefahr leichter abwenden lassen. Diese Ergebnisse sind in der Fachliteratur veröffentlicht. Eine Umleitung der Wundbehandlung hat hier aber schnell Gefahren lädigen befristet.

Wie bei Eisen und Stahl soll heute auf Leichtmetalle Gebiete eine hohe sehr genaue Festigkeitskontrolle aus diesen Werkstoffen alles heraus, was man für einen Vollkontakt der deutschen Leichtmetalle braucht. Auf dem der Verbraucher und Bearbeiter, vor allem der Handwerker, sind die notwendigen Kenntnisse, die in Bitterfeld und anderwärts gebotene technische Beratung zu umfassen wird möglichst ausgiebig, um für die Wirtschaft des deutschen Volkes das höchste herauszulösen.



National-Deutsche Zeitung

Ausgabe Halle

Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Postfach 17. Die Zeitung erscheint wochentlich
außer bei Störungen infolge höherer Gewalt können
Lieferungen unterbleiben. - Verkaufspreis monatlich 3,- RM.
20. Sog. Kleinanzeigen. Belegpreis 2.10 RM.
Die Anzeigengebühren. wochentlich monatlich 0.50 RM.

Smantabestellungen überall im Gau. Wochliche Belegpreis 2.10 RM.
Die "NDZ" ist das amtliche Veröffentlichungsblatt für alle
Mitteilungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Gebiete für, umfassen und amtlich anerkannt eingehende
Belegpreis wird gerne bewilligt übernommen. - G. m. b. H.
(Verlag: Halle (Saale) Postfach 47, Fernruf 270 51.)

Budento den Häschern entkommen

GPU-Agenten in eine Falle gelockt - Aus Rumänien mit falschem sowjetspanischem Paß
Rom geschnitten - Amtliche rumänische Erklärung - Interview im „Giornale d'Italia“
Sensationsregende Enthüllungen Budentos über schlimmste Mißstände im „Sowjet-Paradies“

Am 17. Februar. Der frühere Sowjet-
Gefährlichster in Bukarest, Budento,
wurde verhaftet, vor einiger Zeit über-
aus der rumänischen Hauptstadt Bukares-
tsch wurden war und von dem allgemein
genannt wurde, daß er mit den Häschern

misch für immer und mit Absichten von den
Vollstreckten getrennt. Die erste Seite des in
russischer Sprache abgefassten Artikels Budentos
wird vom „Giornale d'Italia“ in fastwörtlich
abgedruckt.

In diesem Artikel gibt Budento ein ein-
deutiges und erschütterndes Bild über die
tatsächlichen Zustände in Sowjetruß-
land und die entsetzliche und katastrophale
im sogenannten „Arbeiterparadies“. Ein-
deutig betont Budento, daß trotz der Mängel
Regimes das Leben im alten zaristischen
Land in jeder Hinsicht besser gewesen sei.
Budento berichtet dann ausführlich über die
schlimmsten Mißstände im Sowjetrußland:
Der Bolschewismus habe nicht nur seine
Verbrechen nicht gestoppt, sondern auch
Land in die schlimmste Katastrophe
geführt, die die Geschichte der Mensch-
heit gekannt hat. Der Bolschewismus habe
jegliche Eigentumsrechte an Grund und Boden
abgeschafft, jede persönliche Initiative aus-
gehoben. Die Bolschewisten haben den Ar-
beitern versprochen, ihnen die Fabriken und
Werke auszuliefern und sie zu den Herren
der Lage zu machen. In Wirklichkeit hat der
russische Arbeiterstand noch niemals solche
Entbehrungen erdulden müssen wie
heute in der sogenannten Epoche der Sozia-
lisierung. An Stelle der „Kapitalisten“ wurde
eine neue Bourgeoisie gebildet, die fast zu
hundert Prozent aus Juden besteht, und die
sich der besonderen Protektion des ersten Be-
zaters von Stalin, des Juden Lazarus
Kaganowitsch, erfreut. Alle großen Fabriken,
die Industrie, Handel und Kleinhandel,
sind völlig in jüdischen Händen, wäh-
rend der Arbeiterstand nur in der theoretischen
Beteiligung als „Herr der Wirtschaft“ vor-
handen ist.
(Fortsetzung im Innern des Blattes)

Ganz Deutschland hört den Führer

Reichstag für 20. Februar
13 Uhr einberufen

Berlin, 17. Februar. Der Präsi-
dent des Deutschen Reichstages General-
feldmarschall Göring hat den Reichstag
auf Sonntag, den 20. Februar 1938,
mittags 13 Uhr, einberufen. Auf der
Tagesordnung steht die Entgegennahme
einer Erklärung der Reichsregierung.

Am 20. Februar, mittags 13 Uhr,
spricht der Führer zum Deutschen Volk
und damit zum deutschen Volk und
zur Welt. Alle Deutschen werden
während der Rede des Führers am
Lautsprecher verlammt sein. Wer
zu Hause nicht die Möglichkeit hat, die
Übertragung der Rede des Führers zu
hören, dem wird in Sälen und Gast-
stätten dazu Gelegenheit gegeben. Die
Gau- und Kreispropagandaleitungen der
NSDAP, haben hierfür alle Vorberei-
tungen getroffen.

Auch der Bundesrat einberufen

Wien, 17. Februar. Nach Meldungen
Wiener Blätter ist vorgesehen, daß in der
nächsten Woche der Bundesrat einberufen
werde, vor dem Bundeskanzler Schulz-
Nienburg Erklärungen über die durch den 12. Februar
neu geklärte Lage abgeben wollen. (Weitere
Meldungen aus Oesterreich im Innern des
Blattes.)

Der neue Friedensbeitrag

ok. Halle, 16. Februar.

Seit Jahren hören wir immer wieder große
Worte und Reden von den Weltbetrücker,
die die Menschheit mit einem Frieden zu be-
günstigen angeben, die in der Praxis des poli-
tischen Weltgeschehens aber auch nicht ein
einziges wesentliches positives Ergebnis zu ver-
zeichnen haben. Im Gegenteil, wir können das
ohne jede Gefälligkeit Beurteilung als Tatsache
feststellen, daß die gesamte sogenannte Friedens-
politik von dieser Seite nicht nur negative Er-
gebnisse aufzuweisen hat, sondern geradezu als
Ausgangspunkt aller jener Spannungen zu be-
trachten ist, unter denen der an sich — mit
Ausnahme der Sowjetunion — überall vor-
handene Friedenswille der Völker leidet und
vor immer neuem Gefährdungen gestellt wird.
Seit 1933 vor allem hören wir immer wieder
die Aufforderung an Deutschland, praktische
Beiträge für den Frieden Europas und der
Welt zu geben.

Es ist nicht Lammsgebud, wenn Deutsch-
land sich die großen Worte der Demotoren
und ihre immer wiederholten löcherbaren Auf-
forderungen an uns mit Gleichmut anhört.
Dieser Gleichmut ist vielmehr der Ausdruck
unserer wirlichen und ernstgemeinten Friedens-
bereitschaft und der Ausdruck unseres Rechts
und Kraftvermögens, das uns bei einer statischen
Notwendigkeit gemäß Friedenswille verleiht.
Nichts war unbedenklicher — nichts aber hat
auch offenkundiger das schlechte Gewissen der
andern bemessen — als das hemmungslöse
Kriegsgeheiß gegen die Maßnahmen des
Führers, die Deutschland wieder als starke,
selbstbewußte und wehrbereite Nation in das
Geschehen der Weltpolitik stellen. Seit dieser
Zeit erst besteht überhaupt eine Aussicht,
Europa und die Welt vor neuen Katastrophen
zu bewahren, die geradezu als latente Ge-
fahr

Sozialismus und Wissenschaft

Tag der Universität Halle

bestehende Hochschule wird geschlossen" - Gauleiter
g der „Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“

Die große Zahl der geladenen Ehrengäste
auf, da hat der Platz zwischen den einzelnen
Ehrentafeln an der Universitätsfeier ein
buntes Bild. Formationen der Hitler-Jugend
und des BDM rüdten an, immer mehr Zu-
schauer fanden sich ein.
Während in der Aula sich bereits eine fest-
liche Versammlung zumangefunden hatte,
ein feierliches Bild, das Schwarz der Anzüge

und das Runt der Uniformen, wurde Reichs-
leiter Alf. R. Rosenberger unten bei
seiner Ankunft mit lauten Heilrufen begrüßt.
Zu seiner Begrüßung waren Ehrenformationen
des NSD-Studentenbundes, des Reichsarbeits-
dienstes, der SA, der SS, der HJ und Politi-
sche Leiter angetreten.
(Fortsetzung auf Seite 2)



Während des Festaktes in der Universität. Von links nach rechts: Staatsminister
Dr. Wacker, Gauleiter Staatsrat Eggeling, Reichsleiter Rosenberg und Rektor
Prof. Dr. Weigelt Aufnahme: Auerbach



Reichsleiter Alfred Rosen-
berger seine großen programmatischen Rede
vor in der Aula erteilte mit den Worten:
„Sie, Reichsleiter, neue Themen an das
Reich, die Welt und die Welt mag auf-
passen! Dieser Tag steht auch für die Stadt
Halle als ein geschichtliches Ereignis dar. Und das
ist um die Größe und Wichtigkeit der
Angelegenheit, die vor einem geladenen Kreis in
der Aula, aber doch vor der breitesten Deffent-
lichkeit behandelt wurden, das Bewußtsein von
einer historischen Stunde war
in der Stadt wach.
In jeder hat sich die Stadt Halle, hat sich
Hallenfeier mit unserer Universität ver-
einigt, dieses Gefühl nun kam geteilt
in gemeinsamen Erleben der historischen
Stunde zum Ausdruck. Aber sich nur irgendwo
in der Mitte, der Mitte am Mittwoch gut
fest. Zwei große Lautsprecher waren
am Hof der Universität aufgestellt worden.
Um Uhr war der Beginn des Festaktes in
der Aula angelegt, anderthalb Stunden vorher
bereits die ersten Schauer aus der Stadt
in sich in einem der, mit Lautsprechern
versehene Hörsäle einen Platz zu
nehmen.
Aula war mit frischem Grün, Blumen
an der Bühne des Führers festlich geschmückt.
In den Gebäuden der Universität aber mochten
in den Hörsälen, in der Mitte auf dem
Gebäude die Fahne des NSD-Studenten-
bundes. Die Mitglieder der sechs Hallenser
Kadetten in Braunhemd, die Jungen
des Stammes in Glauca mit
Schulden, schwarzen Uniformen bildeten
eine Front auf dem Hofe und in den Treppen-
gängen des Hauptgebäudes Spalier. Als